Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 35 218 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 21. November 1912. 61. Jahrgang. Nr. 845.

Der Krieg auf dem Balkan.

Obgleich noch am Montag und Dienstag bange Besorgnis wegen internationaler Verwickelungen aus Anlaß des serbisch-österreichischen Konfliktes herrschte, so kann doch heute gesagt werden, daß nach Bekanntwerden der Bereitwilligkeit der bulgarischen Regierung zur Einstellung der Feindseligkeiten eine wesentliche Beruhigung eingetreten ist, zumal die Haltung der Mächte keinen Zweifel darüber läßt, daß eine eventuell eintretende gewaltsame Klärung der serbisch-österreichischen Lage nur zwischen diesen beiden Mächten erfolgen dürfte. Den Serben ist zwar der Kamm namentlich nach der Einnahme von Monastir gewaltig geschwollen, aber England hat ihnen so deutlich abgewinkt und Rußland dementiert alle Meldungen über russische Mobilisierungen, so daß zu erwarten ist, daß Serbien schließlich seine übertriebenen Forderungen mäßigen und wegen der skandalösen Behandlung des österreichisch-ungarischen Konsuls Prochaska Genugtuung geben wird. Solange nicht einwandfreie Berichte das Gegenteil beweisen, lastet auf den Serben der schwere Verdacht, daß sie an dem durch Völkerrecht geschützten Vertreter einer fremden Macht eine Bluttat begangen haben. Es scheint, daß sie dafür im vorhinein einen Milderungsgrund zu ihren Gunsten ins Feld zu führen beabsichtigen. Zu diesem Zwecke hat der Wiener serbische Gesandte im Auftrage seiner Regierung die Beschwerde beim Wiener Auswärtigen Amt erhoben, daß Konsul Prochaska mitsamt dem Konsulatspersonal vom Dache seines Amtsgebäudes auf die in Prizrend einziehenden serbischen Truppen geschossen habe. Eine Untersuchung dieses Falles durch die österreichischen Behörden ist vorläufig nicht möglich, da die Serben keinen österreichischen Vertrauensmann nach Prizrend lassen. Der Verkehr der österreichisch-ungarischen Regierung mit ihrem eigenen Konsulat in Prizrend wird von den Serben verhindert. Es wäre im eigensten Interesse der Serben selbst, den Prizrender Fall nach jeder Richtung aufzuhellen. Da sie es trotzdem nicht tun, muß notwendigerweise aus ihrer Handlungsweise geschlossen werden, daß sie eine schwere Schuld zu verbergen haben.

Nach einer am Donnerstag morgen eingetroffenen Meldung hat inzwischen die serbische Regierung dem österreichisch-ungarischen Ministerium des Äußeren zur Kenntnis gebracht, daß sie bereit sei, einen Funktionär des Ministeriums des Äußern zur Untersuchung der Angelegenheit des österreichischen Konsuls Prochaska in Prizrend zuzulassen und ihm freies Geleite zu geben. Hierzu wurde der Konsul F. Edol bestimmt, der von Wien aus die Reise nach Prizrend angetreten hat. Von Uesküb aus wird der Konsul noch etwa 80 Kilometer zu Pferde zurücklegen müssen, so daß erst in etwa acht Tagen die ersten Nachrichten von ihm zu erwarten sein dürften.

Steht so der serbisch-österreichische Konflikt heute im Vordergrunde der Kriegslage, so ist es die Verseuchung der kämpfenden Truppen durch Epidemien aller Art, die an nächster Stelle die Beachtung der europäischen Mächte erheischt. Diese Gottesgeißel hat vor keinem der feindlichen Heere Halt gemacht. So wird gemeldet, daß der Kommandant von Eregli, Schefket Pascha an der Cholera gestorben ist. Auch der frühere Wali von Bagdad, Dschemal Bei, der als Freiwilliger am Kriege teilgenommen hat, ist von der Seuche befallen worden. Der Sohn Tewfik Paschas, des türkischen Botschafters in London, der gleichfalls zur Front abgegangen war, ist an Typhus erkrankt und nach Konstantinopel zurückgebracht worden. Aber auch die bulgarische Armee soll schwer unter verheerenden Seuchen zu leiden haben. Cholera, Pest und Typhus wüten in den Reihen der vor der Tschataldschalinie stehenden bulgarischen Truppen. Seit Samstag erkrankten über 5000 Bulgaren an epidemischen Krankheiten. Diese Tatsache dürfte auch entscheidend für die Bereitwilligkeit der bulgarischen Regierung zur Einleitung von Friedensverhandlungen sein, sowie die Niederlagen der Bulgaren in den Tschataldschastellungen erklären.

Während die europäischen Großmächte allgemein bestrebt sind — soweit man es vor den Kulissen beurteilen kann — strengste Neutralität zu üben, wird von Frankreich eine Abweichung von dieser Haltung bekannt. Der „Köln. Ztg." wird darüber aus Paris gemeldet:

„Die Banque de Paris hat der bulgarischen Regierung 40 Millionen Franken zu 5½ Prozent zur Verfügung gestellt. Dazu bemerkt heute die sozialistische „Humanité", indem sie an die Neutralitätserklärung der französischen Regierung erinnert: „Man kann schwerlich behaupten, daß die Banque de Paris mit diesem Darlehen von 40 Millionen nicht bewußterweise die Neutralität verletzt, die die französische Regierung allen französischen Bürgern zur Pflicht gemacht hat. Das Blatt meint, man könne nicht annehmen, daß der Ministerpräsident mit dem Vorgehen der Bank einverstanden sei. Hinter diese Meinung des sozialistischen Blattes darf man indes ein Fragezeichen setzen. Dann muß man sich nur erinnern, daß das Eingreifen der französischen Regierung die Banque de Paris abhielt, Bulgarien zu Beginn des Krieges auch nur einen Vorschuß von 5 Millionen zu gewähren. Um so mehr kann man annehmen, daß die Regierung diesen Vorschuß von 40 Millionen zu verhindern imstande gewesen wäre, wenn sie es gewollt hätte.

Trotzdem man schon die Friedensglocken läuten zu hören glaubt, geht der blutige Kampf namentlich in der Tschataldschalinie seinen Weg weiter. Der Militärattaché einer Großmacht äußerte sich zu einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, „er glaube, daß die Türkei die Tschataldschalinie halten würde". Bei den letzten Kämpfen waren heldenhafte Leistungen deutscher Offiziere zu verzeichnen. So lesen wir in der „Deutschen Tageszeitung" in einer Meldung aus Pera vom 19. November: „Ich erfahre soeben aus guter Quelle, daß die Türken auch heute erfolgreich Widerstand leisteten. Der bulgarische Angriff gegen das Zentrum der Tschataldscha-Stellung wurde abgeschlagen. Major Lehmann, der Sohn des am Schipkapaß ruhmvoll gefallenen Lehmann Pascha, hat als Artillerist Hervorragendes geleistet. Graf Preysing, früher Oberleutnant bei den bayerischen 6. Chevaulegers, wurde wegen eines ausgezeichneten Patrouillenrittes durch Nasim Pascha im Armeebefehl gelobt und als Muster hingestellt."

Über die allgemeine Lage liegen folgende Meldungen vor:

Die Haltung der Mächte

in dem österreichisch-serbischen Konflikt ist bis auf Deutschland und Italien, die auf der Seite ihres Bundesgenossen stehen, nach folgenden Mitteilungen unparteiisch:

In einem Berliner offiziösen Telegramm bemerkt die „Köln. Ztg." zu den gestrigen Darlegungen des Grafen Berchtold in den Delegationen, daß diese den Geist der Versöhnlichkeit atmen, um ein Einvernehmen unter den Großmächten aufrecht zu erhalten. Zu der Haltung der Großmächte erklärt dasselbe Blatt, daß Rußland entgegen anderweitigen Mitteilungen in Belgrad deutlich erkennen ließ, daß die serbische Forderung einer Aufteilung Albaniens von Rußland nicht vertreten werde. Ähnliche Erklärungen sind englischerseits erfolgt. Überhaupt sei unter den sechs Großmächten keine, welche eine Aufteilung Albaniens wünsche. Außerdem wird die österreichische Auffassung der Adriafrage in Belgrad durch die österreichischen Dreibundgenossen unterstützt.

Aus Rom wird gemeldet: Die „Vita" schreibt zu einem Artikel des „Temps": dieser täusche sich, wenn er glaube, daß in bezug auf die Lösung des Balkanproblems ein Zwiespalt zwischen der öffentlichen Meinung und der Regierung Italiens herrsche. Der „Temps" bezwecke im Grunde auch nur, einen Zwiespalt zwischen Italien und seinen Verbündeten hervorzurufen, was ihm nicht gelingen werde. Italien werde auf alle Fälle am Dreibund festhalten. Mehrere Jahre hindurch habe die auswärtige Politik Italiens Tripolis wegen nicht immer konsequent erscheinen können, jetzt werde sie eine gerade Linie verfolgen und nicht mehr umkehren.

Die „Wiener Allgem. Ztg." schreibt: „Zwischen der Angelegenheit betreffend den Konsul Prochaska und der Frage der Adriahäfen müsse scharf unterschieden werden. Die erste Frage erfordere eine ruhige und unaufschiebbare Lösung, während hinsichtlich der anderen mit Serbien zu regelnden Frage die österreichisch-ungarische Regierung seit dem Ausbruch des Krieges den Standpunkt einnimmt, daß sie nichts unternehmen werde, was wie eine Behinderung der militärischen Operationen ausgelegt werden könnte. Allerdings würden keine Zweifel darüber gelassen, nicht bloß von Österreich-Ungarn, sondern auch von den anderen Mächten, daß das Prinzip des „beati possidentis" beim Friedensschluß mit der Türkei nicht unbeschränkt zur Geltung kommen müsse. Alle Mächte haben es sich vorbehalten, die Friedensbestimmungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten vom Standpunkt der eigenen Interessen einer Prüfung zu unterziehen."

Baldiger Waffenstillstand?

Das Reutersche Bureau meldet aus Sofia: Die Bedingungen für den Waffenstillstand sind heute früh zugleich mit den Hauptfriedensbedingungen nach Konstantinopel übermittelt worden. In den Friedensbedingungen wird der Türkei die Stadt Konstantinopel sowie ein europäischer Küstenstreifen belassen.

Nach Mitteilungen von zuständiger Stelle dürfte der Waffenstillstand, falls die Türkei die Bedingungen des Balkanbundes annehme, demnächst unterzeichnet werden, und zwar seitens der Delegierten der Balkanstaaten einerseits und dem türkischen Generalissimus anderseits. Im bulgarischen Hauptquartier befinden sich höhere serbische und griechische Offiziere, welche dazu bevollmächtigt werden sollen. Falls die Türkei die Bedingungen annehmen würde, würden auch die Operationen sofort eingestellt werden und die frühere Absicht eines Einzuges in Konstantinopel aufgegeben werden.

Bis Mittwoch nachmittag zwei Uhr, zu welcher Stunde die der Türkei von den Balkanstaaten zur Beantwortung gestellte Frist abgelaufen ist, ist im Ministerium des Äußeren eine Äußerung der türkischen Regierung nicht eingelaufen. Im Ministerium des Äußeren wird erklärt, daß nunmehr die militärischen Operationen der bulgarischen Armee auf der Tschataldschalinie mit gleicher Energie wieder aufgenommen werden.

Wie ein weiteres Telegramm besagt, hat das Kriegsministerium, welches Dienstag den vierundzwanzigstündigen Waffenstillstand durch die Ausgabe eines offiziellen Bulletins in Sofia bekannt gab, bisher keine Mitteilung von der Wiederaufnahme der militärischen Aktion veröffentlicht. Es wird daraus geschlossen, daß die Feindseligkeiten trotz des Ablaufs der der Türkei gestellten Frist noch nicht wieder aufgenommen worden sind.

Der Kampf um die Linie von Tschataldscha.

Dem Berliner Lokalanzeiger wird aus Konstantinopel vom 19. Nov. früh gemeldet: Um 7 Uhr gelangten wir nach scharfem Ritt in den Mittelpunkt der ganzen Linie, die alte Redoute Machmud Pascha an der Bahn dicht bei Hademköi, von der fast die ganze Linie zu übersehen ist. Vor uns, 3½ Klm. entfernt, befindet sich der etwa 300 Meter hohe Otluck Badschir, dazwischen der kleine Fluß Karabscheh Su, ein Nebenfluß des Katardschi. Jenseits desselben hatten die Türken Schützengräben ausgehoben, sie aber noch nicht besetzt. Das hatten die Bulgaren genau gewußt. In der Nacht zum 17., als es dämmerte, bemerkten die türkischen Tirailleure diesseits des Flusses die Gegner und begannen sofort Schnellfeuer. Die Bulgaren hatten unterdes gerade uns gegenüber vier Batterien aufgefahren, südlich standen drei, rechts im Zentrum vier andere; als ich auf unserm Posten anlangte, war die Schlacht auf der ganzen Linie in vollem Gange. Die türkische Feuerdisziplin ist gut. Ungefähr 1000 Meter vor mir steht das maskierte Fort Mahmudisch. Deutlich höre ich das scharfe Kommando: „Ateschi (Feuer), und in ganz regelmäßigen Intervallen donnern die Geschütze, es sind nur zwei Batterien. Am linken Flügel scheint wenig los zu sein. Dagegen blitzt es am rechten ununterbrochen auf. Dazwischen das scharfe, kurze Knacken der Maschinengewehre. Der Hauptkampf freilich ist hier im Zentrum, wo die Bulgaren einen Durchbruch zu versuchen scheinen.

10 Uhr. Das Dorf Czetin, südlich am Abhang des Otluck, wo sich die Bulgaren eingenistet haben, wird von unsern Schrapnells getroffen und beginnt lichterloh zu brennen, obwohl es unaufhörlich regnet. 10 Uhr 25 Min. Deutlich bemerke ich durch das Glas eine starke bulgarische Abteilung von etwa 1000 Mann zum Sturm über den Karadscheh vorgehen. Einen Augenblick verstummen unsere Geschütze, dann aber konzentriert sich das Feuer auf die Stelle, wo sich die Bulgaren gerade in aufgelösten Schützenschwärmen befinden, südwestlich des Forts Hamidscheh in der Richtung Czetin, nördlich Gasi Badschir. Ich sehe auf die Uhr, genau zwei Minuten hat es gedauert. Es steht kein Mann drüben mehr auf. Es ist furchtbar, und doch freut man sich, wie prächtig diese Kerle hier arbeiten. Dabei verschwenden sie, obwohl wir mit Munition mehr als reichlich versehen sind, keinen unnützen Schuß, während die drüben unaufhörlich dreinpulvern. Seit fünf Stunden stehe ich nun hier oben und sehe zu, wie die bulgarischen Artilleristen das Fort vor mir suchen, das ihnen anscheinend sehr unbequem ist. Ununterbrochen feuern sie, bald rechts von mir, bald links fallen ihre Schrapnells, alle viel zu weit. 12 Uhr. 100 Meter südlich von mir fährt eine Batterie auf, die die Türken seinerzeit den Serben abnahmen, und gibt fünf Probeschüsse ab auf eine starke bulgarische Abteilung, die von Tschataldscha her ins Tal will. Der Ton bringt eine neue Note in dieses Höllenkonzert, ganz hell und schmetternd ist er. Auf 4000 Meter stellt der Offizier ein. Die Geschosse sausen los, explodieren über der Kolonne mit einem Geräusch, das unbedingt an das Miauen von Katzen erinnert. Wieder stürzen eine Menge schwarzer Pünktchen. Die andern laufen panikartig in die Wälder, wo sie Deckung finden. Eine feindliche Batterie scheint sich auf unser Grüppchen einzuschießen. 10 Meter vor uns bohrt sich ein Geschoß in den Boden. Wir ziehen uns hinter die Brüstung zurück.

Noch einmal versuchen die Bulgaren, kurz nach 2 Uhr, einen Durchbruch, kommen aber gar nicht bis zum Fluß. Es beginnt stark zu regnen. Der Pulverdampf macht die Atmosphäre vollends unsichtig. Trotzdem dauert der Kampf an. Gegenüber dem Gasi Badschir haben die Bulgaren drei Batterien aufgefahren. Bevor noch ein Schuß abgegeben ist, sind Mannschaft und Pferde getötet. Deutlich erkenne ich von rückwärts neue Leute und Pferde. Sie sind weg, noch bevor sie 10 Schritte heran sind. Dann ein mörderisches Schnellfeuer, und die Türken holen sich die schönen Kanonen. Auffallend geringe Verluste haben wir. Vor dem Fort Harbieh, kaum 1500 Meter davon, ließen die Bulgaren drei Kanonen im Stich. Machmud Pascha, der Kommandant des Reservekorps, gab bekannt, die Abteilung würde dekoriert, die sie hole. Bevor ich abritt, haben sich mehr als 20 darum beworben. Um 6 Uhr verstummte der Kampf. Als wir an den Truppen vorbeikamen, die den ganzen Tag bereitgestanden hatten, dröhnte uns überall der Ruf entgegen: „Padischah Tschok Jaschah!" Die Kerle strahlen förmlich, und man sah ihnen die Freude, die Lust an, mitzumachen. Heute in der Nacht zum Montag hat eine bulgarische Abteilung wieder im Zentrum einen Durchbruchversuch gemacht. Hätten sie ihn vor sechs Tagen gemacht, vielleicht wäre es geglückt. Heute geht das nicht mehr.

*

Das türkische Kriegsministerium teilt ein am Dienstag aufgegebenes Telegramm des Generalissimus mit, das folgendes besagt: Die feindlichen Streitkräfte, die das türkische Zentrum angriffen, ziehen sich zurück. Eine türkische Division ist bis zu den vom Feinde verlassenen Schanzen vorgerückt und hat dort eine Menge Mannlichergewehre, Munition und Helme mit der Inschrift „35. Regiment Branja" gefunden. Die Bulgaren griffen auch den rechten Flügel der Türken an, wurden aber mit einem Verlust von etwa 400 Toten, darunter 20 Offiziere, zurückgetrieben; die Türken nahmen ihnen zwei Maschinengewehre fort. Fast die ganze Front der feindlichen Batterien ist zum Schweigen gebracht worden.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen.

Die Einnahme von Alessio erfolgte gestern durch Truppen des Generals Martinowitsch und serbischer Abteilungen unter dem General Jankowitsch. Nach geringem Widerstand hißte die türkische Garnison angesichts der herannahenden Übermacht auf dem Kastell die weiße Fahne. Bald darauf erfolgte die Übergabe. Bei dem Zusammentreffen begrüßten sich die Truppen der verbündeten Staaten freudig und brachten Hochrufe auf König Nikolaus und König Peter aus. Die Nacht verlief ruhig. Der Kronprinz, der sich im Felde eine leichte Erkältung zugezogen hatte, ist wiederhergestellt und hat sich nach dem Hauptquartier begeben.

Die Lage in Saloniki hat sich weiter beruhigt, doch herrscht unter den Flüchtlingen namenloses Elend. Die öffentliche Mildtätigkeit bemüht sich wohl um sie, doch ist die Zahl der Flüchtlinge zu groß; überdies lassen die gesundheitlichen Zustände zu wünschen übrig. Man will die Flüchtlinge ehestens in ihre Heimat zurückbefördern, doch wollen die meisten nach Anatolien gebracht werden, wozu jetzt keine Möglichkeit vorhanden ist. Der Abtransport der türkischen Soldaten hat gestern begonnen, indem ungefähr 2000 Mann auf griechische Schiffe geschafft wurden. Die griechische Behörde hat gestern auch das türkische Kanonenboot „Fuad" beschlagnahmt, das man in ein Spitalschiff umgewandelt hatte, obwohl es nur einen Verwundeten an Bord hatte. Aus dem Hafenbassin werden von den Griechen Tausende von Gewehren herausgefischt, die die Türken vor der Übergabe von Saloniki ins Meer geworfen haben.

Die wirtschaftlichen Folgen des Balkankrieges.

Ein Telegramm aus Swansea besagt, daß 10 Weißblechfabriken im Bezirk Swansea geschlossen wurden, weil der Balkankrieg die Verschiffungen nach den östlichen Häfen hinanhält. Die sich anhäufenden Warenvorräte werden voraussichtlich bis zur nächsten Saison liegen bleiben. Wenn der Krieg noch länger dauert, werden wohl noch mehr Fabriken den Betrieb einstellen, da außerdem noch der hohe Preis des Zinns seinen schädigenden Einfluß auf die Weißblech-Industrie geltend macht, die in Südwales 26 000 Arbeiter beschäftigt.

Der tote Flieger.

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tageblattes" gibt folgendes Stimmungsbild in einem Briefe aus Swilen (Mustapha-Pascha), Anfang November: Am Dienstag fuhren wir zum erstenmal die Straße nach Adrianopel hinunter, vorbei an Rinderherden, die zum Schlachten geführt wurden und an Soldaten, die singend in den Kampf marschierten. Vor uns auf dem Hügel lag die langgestreckte, schmutzige Kaserne der Türken, die nun verlassen ist. Gerade unter ihr, wo der Weg sich zur Höhe biegt, steht ein achteckiger Pavillon in einem ummauerten Erdquadrat, das früher vielleicht einmal ein Garten war. Jetzt ist die Erde aufgeworfen und mit Strohschütten überdeckt. Die Fenster des Pavillons sind zerschlagen und die Läden heruntergerissen; verkohlte Reste zeigen, daß sie dazu dienten, ein Feuer zu nähren, an dem sich frierende Soldaten wärmten. Und zwei schwarze, gedrungene Büffel lagern vor der kleinen Treppe und käuen mit stumpfsinniger Ruhe ihr Futter wieder. Ein surrendes Geräusch zwang den Blick nach oben. Da kam ein gelber Zweidecker in sicherer Fahrt daher, von der Sonne mit hellen Strahlen vergoldet, ein blinkender Fleck im tiefblauen Himmel. Die Soldaten und Bauern hoben die Köpfe und deuteten mit den Fingern. Die Truppen hörten zu singen auf und starrten dem seltsamen Luftgeschöpf nach, das zum erstenmal über die Felder der Maritzaebene strich. Sogar die Hunde bellten und winselten zum Himmel auf. Nur die Büffel kauten stumpfsinnig weiter. Und mein Begleiter, der viele Krieg erlebt hat, sagte: „Ich bin ein alter Knabe, aber, wenn ich solch ein Ding sehe, dann juckt mich die Lust, einzusteigen und noch einmal ein Abenteuer zu wagen. Wie herrlich muß es sein, so über der Welt zu schweben und durch die Wolken nach seinem Willen zu steuern. Was wir vielleicht noch in Wochen nicht zu sehen bekommen, die Wälle Adrianopels — der da oben fliegt darüber hinweg und lacht der Stacheldrähte und Kanonen."

*

Am Samstag sahen wir den Flieger wieder. Er lag draußen, im Lager der Aeroplane, auf einer feuchten Decke, mit verbranntem Gesicht und verkohlten Händen, die Beine gebrochen, eine tote Masse. Acht Türkenkugeln hatten die Maschine getroffen, als der kecke Spürer sie über die Wälle steuerte. Wie durch ein Wunder gelang noch der Flug bis zum Lager der Bulgaren; dann aber, als die Wartenden unten auf den Feldern schon winkten und riefen, barst krachend der Benzinbehälter, die Schwingen zerbrachen, der Mensch, der sich über die Erde erhoben hatte, zerschellte am Boden.

Nun sollte er begraben werden, still und heimlich, wie in diesem Kriege die Bulgaren ihre Toten bestatten, damit keine weiche Regung die Energie des Kampfes störe. Nur seine Kameraden waren dabei und einige Fremde, die der Zufall hierher verschlagen hat. Ein kurzes Wort, ein stilles Gebet, ein Grab ohne Kreuz. . . . Und in Sofia wartet eine Braut auf den Flieger.

---

26)

Ich lasse dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Sicher würde Elisa jetzt von seinen Eltern entlassen werden. Die Hauptaufgabe war also, sich unverzüglich mit Elisa zu verständigen. Wie er das möglich machen würde, wußte er jetzt im Augenblick nicht. Aber geschehen mußte es, ehe sie das Haus verließ.

Vor allem mußte er jetzt Ruhe haben zum Überlegen.

Er richtete sich auf.

Papa, ich bitte dich, laß mich jetzt auf mein Zimmer zurückziehen — gib mir bis morgen Zeit — ich bin jetzt außerstande, dir zu sagen, was ich tun und lassen werde. Nur das eine versprich mir — kränke Fräulein Helbig nicht mehr. Ich allein trage die Schuld.

Fürst Iwan atmete auf. Er sah in Saschas Worten, daß er einzulenken wünschte, und hoffte, daß sich alles nach Wunsch würde regeln lassen. Inzwischen konnte man auf das junge Mädchen einwirken und sie möglichst schnell entfernen.

Also gut — wir sprechen morgen weiter darüber. Und kränken werde ich das Fräulein nicht, das verspreche ich dir, sagte er rasch.

Ich danke dir, Papa. Und ich bitte euch, verzeiht mir, daß ich euch Kummer machte. Aber Gott selbst hat mir diese Liebe ins Herz gelegt, sagte Sascha und verließ mit einer Verbeugung hastig das Zimmer.

Fürst Iwan sah ihm nach. Dann wandte er sich an seine leise vor sich hin weinende Gattin.

Tue mir den Gefallen, Maria, und nimm die Sache nicht tragischer, als sie ist. Sascha wird zur Vernunft kommen — und das Mädchen überlasse mir.

Die Fürstin seufzte.

Was willst du gegen sie unternehmen, Iwan?

Fürst Iwan sah sinnend vor sich hin.

Sie wird mit sich reden lassen, Maria — jedenfalls muß sie so schnell als möglich aus dem Hause. Ich werde das ohne jeden Eklat regeln. Beunruhige dich nicht weiter, ich bitte dich.

Alexander saß in seinem Zimmer und überlegte, was zu tun sein. Keinen Augenblick dachte er daran, Elisa aufzugeben. Das schien ihm eine Unmöglichkeit. Ebenso leicht hätte er sein Leben aufgeben können.

Jetzt galt es nur, Elisa zu verständigen, daß er seinen Entschluß in keiner Weise geändert hätte, und sie zu bestimmen, an ihm festzuhalten, trotz dieses peinlichen Zwischenfalles.

Elisa würde außer sich sein und durch das Verhalten seiner Eltern sich gedemütigt fühlen. Aber ihre Liebe zu ihm würde das nicht erschüttern, davon war er überzeugt. Kurz entschlossen setzte er sich an seinen Schreibtisch und schrieb ihr in herzlichen, innigen Worten, daß sie nicht verzagen solle und ihm vertrauen möge.

Es bleibt alles beim alten, meine Elisa, nur, daß du jetzt einige Wochen früher in unser künftiges Heim flüchtest. Dort ist alles zu deiner Aufnahme bereit, fühle dich als Herrin über dies kleine Anwesen. Ich sende dir dorthin Nachricht, wann ich hier fortkommen kann. Scheinbar muß ich mich den Eltern jetzt fügen, wenn nicht alles verloren sein soll. Man wird dich entfernen, vielleicht nein, sicher schon bald. Gehe auf alles ein und reise ab. Beiliegend sende ich dir die genaue Adresse unserer künftigen Heimat. Melde dich beim Fischer Kruse — er hat den Schlüssel zu unserm Häuschen, und er und seine Frau werden dir gern alle Dienste leisten. Ich sende ihnen sofort Nachricht, daß sie auf dein Kommen vorbereitet sind. Gib mir, wenn möglich, noch eine Nachricht und lege sie hinter die Büste des Zaren. Und nun leb wohl, mein geliebtes Herz — meine teure Braut — ich folge dir, so schnell ich kann. Behalte mich lieb und zürne mir nicht, daß ich dich in eine so schlimme Lage brachte. Meine unwandelbare treue Liebe soll dich für alles entschädigen. Ich küsse deine lieben, lieben Augen. Bald sehen wir uns wieder. Nachricht erhälst du regelmäßig von mir — bis ich selbst kommen kann. In Liebe und Treue dein Sascha.

So schloß der Brief.

Alexander kuvertierte und siegelte ihn und klingelte seinem Kammerdiener. Jetzt konnte er keine Rücksicht mehr nehmen, ob die Dienerschaft etwas von seinen Beziehungen zu Elisa merkte. Er mußte unbedingt den Brief in ihre Hände gelangen lassen.

Als sein Kammerdiener eintrat, sah er ihn scharf an.

Peter, du bist mir treu ergeben, nicht wahr?

Peter verneigte sich.

Das wissen Euere Durchlaucht.

Gut. Du sollst mir einen großen Dienst erweisen und mir darüber strengste Verschwiegenheit geloben.

Ich gelobe bei meinem Schutzpatron, dem heiligen Nikolaus, Euere Durchlaucht dürfen mir vertrauen — durchs Feuer gehe ich für Euere Durchlaucht.

Alexander nickte.

Also höre: Diesen Brief muß sofort Fräulein Helbig, die Gesellschafterin der Fürstin Tatjana, erhalten. Es darf aber kein Mensch etwas davon wissen. Verstehst du mich?

Sehr wohl, Euere Durchlaucht.

So gehe sofort zu ihr, suche sie in ihrem Zimmer auf, betritt es aber nur, wenn dich niemand sieht. Ich werde mich dir dankbar erweisen, wenn du treu und verschwiegen bist.

Peter verließ, ohne eine Miene zu verziehen, das Zimmer. Draußen flog ein pfiffiger Ausdruck über sein Gesicht. Nicht zum ersten Male war er als Postillon d'amour angestellt bei seinem Herrn. Jetzt hatte er freilich, zu seiner Verwunderung, lange als solcher keine Verwendung gefunden. Und nun einen so kurzen Weg — ja — die junge Deutsche war freilich bildschön. Und Peter machte sich gewandt und mit großer Delikatesse an die Ausführung seines Auftrags.

Elisa war in einem unbeschreiblichen Zustand auf ihr Zimmer geeilt. Wie erstarrt saß sie nun in einem Sessel, die Hände fest ineinander gekrampft und unfähig, das Schreckliche, was geschehen war, zu fassen.

Was nun — was soll nun werden mit mir? dachte sie verzweifelt.

Voll peinlicher Bitterkeit dachte sie an die verächtlichen, empörten Blicke der Fürstin.

Wie leicht hatte es solch eine hohe Frau, die geschützt und behütet worden war ihr Leben lang, den Stab zu brechen. Unfähig, etwas zu tun, saß Elisa so auf einem Fleck, bis es leise an ihrer Tür klopfte. Erschrocken richtete sie sich empor und rief zum Eintritt. Peter erschien mit korrekter, undurchdringlicher Miene, legte den Brief Alexanders in ihre Hand und verschwand, ohne ein Wort zu sagen. Hastig öffnete sie das Kuvert und las Saschas Brief.

Ihre Erregung löste sich in heißen Tränen. War das Bewußtsein, so geliebt zu werden, nicht tausend Schmerzen wert? Sie drückte den Brief an ihr Herz und barg ihn in ihrem Kleide.

Etwas wie Ruhe kam über sie. Den Kopf in die Hand gestützt, überdachte sie alles, was geschehen war und was nun geschehen sollte. Und unter dem Einfluß der Szene mit Saschas Eltern erwachte ein fester Entschluß in ihrer Seele. Das eine stand unumstößlich fest bei ihr, — eine Verbindung zwischen ihr und Sascha würde niemals zum Glücke für sie beide ausschlagen können, keinesfalls zum Glück für Sascha. Wenn er auch jetzt glaubte, ohne die Einwilligung seine Eltern glücklich werden zu können, — später, wenn der erste Glücksrausch verflogen war, kam dann die Reue — und dann konnte er nicht mehr zurück. Auf eine Lüge, einen Betrug sollten sie ihr Glück aufbauen — das würde nie ein echtes Glück werden. Wenn sie nur für sich selbst hätte zu denken und zu sorgen brauchen, nicht einen Moment hätte sie gezaudert, seinen Wunsch zu erfüllen und ihm anzugehören. Selbst wenn ihr nur ein kurzes Jahr des Glücks beschieden sein sollte — es war doch ein reichlicher Gewinn.

Aber seine Ruhe, sein Frieden galt ihr höher. Und er liebte seine Eltern zu sehr, um es auf die Dauer ertragen zu können, sie zu hintergehen. Und was für Qualen und Unannehmlichkeiten mußte eine heimliche Ehe für ihn im Gefolge haben. Jetzt dünkte ihm das alles leicht und erträglich. Aber sie mußte weiter denken für ihn. Es war ihre Pflicht, für ihn und für sich stark zu sein. Sie mußte entsagen, mußte aus seinem Leben gehen für immer, um ihn vor einem unheilvollen Entschluß zu bewahren.

Es würde ihn schmerzen, wenn er sie verlor, das wußte sie. Selig und beglückt hatte sie die Kraft und Tiefe seiner Liebe erfahren. Aber er war ein Mann und würde diesen Schmerz verwinden. Mit der Zeit würde eine milde Resignation diesen Schmerz verdrängen — und eines Tages würde er es ihr danken, daß sie stark geblieben war. Vergessen würde er sie nicht — o nein — ein wehmütiges Erinnern würde er ihr bewahren und er würde bald einsehen, daß sie recht getan hate, wenn sie sich von ihm löste. Daß sie nicht mehr im Hause seiner Eltern bleiben und auch Tatjana nicht nach Berlin begleiten durfte, davon war sie überzeugt. Auch Tatjana würde sie verdammen. Bei aller Freundlichkeit und Güte war sie doch stolz auf ihre vornehme Geburt und würde es ihr nicht verzeihen, daß sie ihre Augen zu dem Bruder erhoben hatte. (Fortsetzung folgt.)

Neue türkische Siege.

Wie aus Sofia gemeldet wird, haben die Bulgaren am Montag einen neuen Ausfall der Türken aus Adrianopel nach 24stündigem heftigen Kampfe zurückgeschlagen. Die Bulgaren bemächtigten sich eines Hügels und stellten so die Verbindung auf der ganzen Linie wieder her.

Ein beim Großwesirat am Mittwoch spät nachts eingelaufenes Telegramm des türkischen Generalissimus besagt: Der Feind, der sich vor unserem linken Flügel befand, zog sich in der Nacht gänzlich von den Höhen von Papasburgas zurück. Unsere Aufklärungstruppen stellten fest, daß der Feind, der die Höhen in der Umgebung des Bahnhofes von Tschataldscha besetzt hielt, mehr als 500 Tote hatte. Nach den Aussagen von Gefangenen ist der Feind seit drei Tagen ohne Lebensmittel. Er konnte auf seinem Rückzuge die Verwundeten nicht alle mitnehmen. Der Geist der türkischen Truppen ist ausgezeichnet.

„Daily Chronicle" erhielt folgendes Telegramm über die Kämpfe an der Tschataldschalinie: Das Kriegsglück hat sich endgültig zugunsten der Türken gewandt, die in ihrer jetzigen Stellung die ersten großen Erfolge über die Bulgaren errungen haben. Diese sind nicht mehr fähig, ihre vorgeschobenen Stellungen und die eroberten Forts zu halten gegenüber dem wütenden Ansturm der türkischen Infanterie. Mit Hilfe ihrer weittragenden Schiffsgeschütze haben die Türken die Bulgaren, als diese einen Gegenangriff machten, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Bulgaren mußten sich auf der ganzen Linie zurückziehen. Die Türken haben alle verlorenen Stellungen wieder besetzt.

Die Agence Bulgare erklärt alle Meldungen aus türkischer Quelle über angebliche Siege der Türken bei Tschataldscha für falsch und tendenziös.

Weitere Nachrichten.

Der Korrespondent des „Newyorker Herald" meldet aus Konstantinopel, daß die Bulgaren folgende endgültige Friedensbedingungen stellen wollen: 1. Abtretung der europäisch-türkischen Besitzungen an die Balkanstaaten bis zur Tschataldschalinie und diese mit eingeschlossen; 2. die Besetzung von Konstantinopel durch einen Teil der verbündeten Armeen bis zur endgültigen Unterzeichnung der Friedensverträge. Wie es in dem Telegramm weiter heißt, soll die türkische Regierung mit den Vorschlägen im Prinzip nicht abgeneigt sein. Von einem Einzug der Truppen in Konstantinopel will aber die Türkei nichts wissen. Weiter verlangt die Türkei Garantie für das zukünftige Schicksal Albaniens.

Der Konstantinopeler Korrespondent des „Matin" telegraphiert, die bulgarische Antwort auf die türkischen Friedensvorschläge sei der Pforte vom russischen Botschafter übergeben worden. Diese überaus bestimmt abgefaßte Antwort stehe im Widerspruch zu den Ansichten der türkischen Diplomatie, die entschlossen sei, jeden Punkt der Friedensbedingungen hartnäckig zu diskutieren.

In Belgrad wurde am Mittwoch folgendes offiziöse Communiqué veröffentlicht: Auf das Mediationsanerbieten der Großmächte für den Abschluß des Friedens zwischen Serbien und der Türkei erwiderte die serbische Regierung, daß keine Notwendigkeit für eine Mediation mehr bestehe, da sich die Türkei selbst an die verbündeten Balkanstaaten mit der Absicht wandte, mit ihnen über den Frieden direkt zu verhandeln. Die serbische Regierung sprach gleichzeitig die Hoffnung aus, daß sie in Zukunft, wenn notwendig, auf die Unterstützung der Großmächte werde rechnen können.

Die türkische Regierung hat, einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge, die Botschafter der Mächte in Konstantinopel ersucht, die Kommandanten zu veranlassen, die gelandeten Marinesoldaten zurückzuziehen. Die türkische Regierung ist der Meinung, daß sie ausreichende Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, um die in Konstantinopel befindlichen Fremden zu schützen. Die Botschafter haben gestern über diese Frage eine Besprechung gehabt und beschlossen, die Angelegenheit bis auf weiteres zu vertagen. Der Großrabbiner von Saloniki hat an die fremden Botschafter in Konstantinopel die Bitte gerichtet, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die schlechte Behandlung zu richten, die den Israeliten in Saloniki zuteilt werde. Die Pforte hat befohlen, in Anbetracht der großen Choleragefahr sämtliche Schulen zu schließen.

Von amtlicher serbischer Seite wird gemeldet: Die Nachrichten über die Kapitulation von Monastir sind verfrüht. Wie der Wojwode Putnik meldet, dauerte der Kampf vier Tage. Gestern floh der Feind nach heftigem Gefecht geschlagen und in völliger Unordnung. Er ließ in der Eile seinen ganzen Gepäcktrain im Stiche. Die Beute ist beträchtlich. Einzelheiten fehlen noch.

Der österreichisch-ungarische Gesandte v. Ugron in Belgrad machte am Dienstag beim Ministerpräsidenten Paschitsch in sehr ernstem Tone nachdrücklichste Vorstellungen wegen des seitens der serbischen Militärbehörden gegenüber dem in dem besetzten Gebiet befindlichen österreichisch-ungarischen Konsul beobachteten Vorgehens. Paschitsch hat auf die energische Intervention v. Ugrons diesem mitgeteilt, daß die serbischen Militärbehörden der Entsendung eines Abgesandten des österreichisch-ungarischen Ministeriums zur Aufklärung der Affäre des österreichisch-ungarischen Konsuls Prochaska nach Prizrend keine Hindernisse mehr in den Weg legen.

Die serbische Regierung beschloß nach einer amtlichen Meldung die volle Respektierung der den Konsuln nach internationalem Brauch zukommenden Gerechtsame für das gesamte, von der serbischen Armee neuokkupierte Gebiet.

Der bulgarische Ministerrat hat beschlossen, die Kosten für den Unterhalt der türkischen Gefangenen aus den für den Feldzug vorgesehenen Mitteln zu decken. Die Soldaten werden ebenso verpflegt wie die bulgarischen Truppen. Die gefangenen Generale werden täglich 20 Franks zu ihrer Verpflegung sowie ein Taschengeld, die Offiziere 11 bis 7 Franks erhalten.

Aus Innsbruck kommt die Nachricht, daß die österreichische Regierung die Mobilisation der Alpenjäger in Tirol angeordnet hat. Zahlreiche Soldaten, die zu den Grenzgarnisonen gehören, und deren Dienstzeit beendet ist, sind nicht entlassen worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Eine vom russischen Kaiser veranlaßte Verfügung des Kriegsministers besagt: Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß gewisse Militärs in der Gesellschaft falsche Gerüchte über Vorbereitungen zum Kriege und über eine Mobilisierung verbreitet haben. Ich erkläre, daß Maßnahmen zur Unterdrückung derartiger Geschwätze getroffen werden sollen, bis die Schuldigen es widerrufen.

Der russische Kreuzer „Oleg", der sich im Hafen von Piräus befand, ist nach Jaffa in See gegangen. Wie verlautet, sollen dort Christenniedermetzelungen stattgefunden haben.

Deutsches Reich.

Informationen und kleine politische Nachrichten.

Die Einbringung einer Novelle zur Fahrkartensteuer soll die Regierung fallen gelassen haben.

Den ersten Versuch mit südwestafrikanischem Gefrierfleisch machte der am 3. Oktober von Swakopmund abgegangene Dampfer „Adolf Wörmann".

Die Antwort des Eisenbahnministeriums auf die Fragen betr. Elektrisierung der Berliner Stadtbahn ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Das Gesamtergebnis lautet dahin, daß der Dampfbetrieb weder in Beziehung auf den Betrieb noch auch die Wirtschaftlichkeit mit der elektrischen Zugförderung in Wettbewerb treten könne.

Der Kreuzer „Stralsund" erreichte bei seiner Übergabeprobefahrt die Höchstgeschwindigkeit von 27,3 Knoten.

Eine auffallende Verstärkung der französischen Truppen an der Ostgrenze will man in den letzten Tagen beobachtet haben. Neuerdings soll der 30 Klm. von Metz entfernte französische Eisenbahnknotenpunkt Conflans-Jarny Garnison erhalten.

Über Gehaltsabzug für ledige Beamte wird uns aus Oldenburg geschrieben: Die Oldenburgische Regierung hat dem Landtag eine Gesetzesvorlage über Gehaltserhöhungen für Beamte und Lehrer unterbreitet, in der das vielumstrittene Problem einer Differenzierung der Gehälter von ledigen und nichtledigen Angestellten zu lösen versucht wird. Die Abzüge für Ledige sind im wesentlichen in Höhe der Gehaltszulagen vorgesehen, die für jede Stelle im Gesetz festgelegt sind. Auch Lehrerinnen werden die Abzüge zu tragen haben. Der finanzielle Erfolg des Ledigenabzuges ist keineswegs gering, denn der Gesamtbedarf der Vorlage stellt sich auf 1,5 Millionen Mark und die Ersparnis durch den Ledigenabzug auf 268 100 Mark.

⊙ Glänzende Entwickelung der Reichseinnahmen.

Die Isteinnahme an Zöllen, Steuern und Gebühren hat sich in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober ds. Js. auf 968¾ Millionen Mark gestellt. Hiervon entfielen auf die Zölle 422,1 Millionen, auf die Tabaksteuer 7,1 Millionen, auf die Zigarettensteuer 19,7 Millionen, auf die Zuckersteuer 80,9 Mill., auf die Salzsteuer 31,8 Mill., auf die Branntweinverbrauchsabgabe 0,4 Mill., auf die Leuchtmittelsteuer 8,2 Mill., auf die Zündwarensteuer 12,8 Millionen, auf die Brausteuer 73,9 Mill., auf den Spielkartenstempel 1,1 Mill., auf den Wechselstempel 11,7 Mill., auf die Börsensteuer 55,4 Mill., auf die Losesteuer 29,5 Mill., auf den Frachturkundenstempel 10,9 Mill., auf die Personenfahrkartensteuer 14,5 Mill., auf die Kraftfahrzeugsteuer 2,9 Mill., auf die Tantiemensteuer 3,5 Mill., auf den Scheckstempel 1,7 Mill., auf den Grundstücksübertragungsstempel 23,3 Mill., auf die Zuwachssteuer 10,9 Mill., auf die Erbschaftssteuer 24,5 Mill., und auf die Statistischen Gebühren 1,2 Millionen Mark. Der Etatsansatz der Zölle, Steuern und Gebühren macht für 7 Monate, in denen die obigen Summen vereinnahmt sind, 941,5 Millionen Mark aus. Die tatsächliche Einnahme hat deshalb den Etatsansatz bisher mit rund 27 Mill. Mark überstiegen. Man sieht, wie sehr das Zentrum mit seiner höheren Schätzung der Einnahmen recht gehabt hat und wie sich die Reichsfinanzreform bewährt.

Wildpark bei Potsdam, 20. Nov. Der Kaiser traf heute früh um 7 Uhr 42 Minuten aus Kiel auf der Station Wildpark ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 19. Nov. Die Kammer begann heute die Beratung über das Regierungsprogramm. Abg. Woeste erklärte zu der von der Regierung vorgeschlagenen Heeresreform, daß er zwar den Gesetzentwurf prüfen wolle, aber den Motiven des Kriegsministers widersprechen müsse. Belgien könne keine Offensiv-Politik treiben. Nichts berechtige die Annahme, daß die Garanten der Neutralität Belgien im Stiche lassen würden, und die internationale Lage sei ebenfalls für Belgien nicht bedrohlich. Er habe volles Vertrauen zu den Garanten der belgischen Neutralität. Die Begründung des Kriegsministers sei eine kriegerische Fanfare gewesen.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Infolge der von verschiedenen chauvinistischen Blättern gegen die ausländischen, insbesondere deutschen Waren angezettelten Treibereien veranstaltete der Verband der französischen Industriellen und Kaufleute eine Umfrage, 1. ob den fremden Waren eine Ursprungsbezeichnung aufzuerlegen wäre, 2. ob der Gebrauch, den einheimischen Ursprung der französischen Erzeugnisse zu kennzeichnen, verallgemeinert werden solle, 3. ob eine besondere Propaganda für die französischen Waren ausfindig gemacht werden solle und 4. in welcher Weise die einheimischen Erzeugnisse bei öffentlichen Submissionen geschützt werden sollen. Auf Grund der eingelaufenen Antworten faßte der Verband nach einer längeren Erörterung eine Resolution, in der es heißt: Es ist nicht nötig, grundsätzlich für alle nach Frankreich eingeführten ausländischen Waren eine Ursprungsbezeichnung zu verlangen; es wäre dies im Gegenteil gefährlich, da jede Verringerung der Einfuhr von den beteiligten Ländern als das Ergebnis einer Boykottierung betrachtet würde und zu Vergeltungsmaßregeln Anlaß geben könnte. Für einzelne Waren könnte man jedoch, wie dies bereits in verschiedenen Fällen notwendig erschien, eine ähnliche Maßnahme ins Auge fassen, aber erst nach reiflicher Prüfung, damit durch diese Maßnahme nicht gerade jede Ware geschädigt würde, die man schützen wolle. Der Schutz der Ursprungsbezeichnung der heimischen Waren könnte lediglich von den betreffenden Fachverbänden beurteilt werden. Die heimische Industrie könnte vielleicht durch eine dem Old british stopping week ähnliche Einrichtungen gefördert werden. Schließlich sollen die öffentlichen Behörden ersucht werden, bei Submissionen in der weitgehendsten Weise die Interessen der nationalen Industrien zu berücksichtigen.

Paris, 19. Nov. Der Abgeordnete und ehemalige Marineminister Lanessan hat eine Resolution eingebracht, in welcher der Marineminister aufgefordert wird, möglichst bald ein Flottenprogramm vorzulegen, wonach vor dem Jahre 1920 acht Panzerschiffe gebaut werden sollen, die womöglich den von den europäischen Seemächten gegenwärtig gebauten oder geplanten Panzerschiffen ebenbürtig sein sollen.

England.

London, 19. Nov. Im Unterhause brachte der Generalpostmeister Herbert Samuel die angekündigte neue Finanzresolution zur Homerule-Vorlage ein. Wenn die neue Resolution, die genau dieselbe Wirkung hat wie die vorherige (aber durch das Amendement Banbury über den Haufen geworfene, D. Red.) Resolution, angenommen worden ist, wird die Stellung der Regierung, die sie am 11. November verloren hat, wiedergewonnen, und die Erörterung der Vorlage wird dann in normaler Weise gemäß den Bestimmungen der gültigen Resolution vor sich gehen. Die Debatte war heute außerordentlich ruhig.

Der vom Schatzkanzler Lloyd George beantragte Schluß der Debatte wurde mit 322 gegen 206 Stimmen angenommen. Die neue Finanzresolution der Homerulebill wurde sodann unter dem Beifall der Ministeriellen mit 318 gegen 206 Stimmen angenommen.

Aus der Stadt.

Münster, 21. November.

⊙ **Windthorstbund.** Wir machen nochmals auf den heute abend 9 Uhr in der Union (Krummestraße) stattfindenden Vortrag über den Balkankrieg und die internationale Lage aufmerksam. Gäste sind willkommen!

‡ **Kunstgeschichtliche Vorträge des Evang. Frauenvereins.** Am Donnerstag, den 21. November, abends 7 Uhr, findet im Saale des Landesmuseums der zweite Vortrag über „Westfälische Plastik" mit Lichtbildern statt. Der am 18. ds. Mts. gehaltene erste Vortrag, auf den zurückzukommen wir uns vorbehalten, fand mit seiner Veranschaulichung der alten Bildwerke durch Lichtbilder eine dankbare Zuhörerschaft. Die im 11., 12. und 13. Jahrhundert in westfälischen Werkstätten entstandenen Skulpturen gaben dem Redner, Dr. Burkhard Meier, Gelegenheit zu einer hochinteressanten und klargegliederten Behandlung des schwierigen Stoffes. Die weiter folgenden Vortragsabende finden nach Weihnachten statt

⊙ **Glück im Unglück** hatte am Dienstag morgen ein Radfahrer auf der Wolbeckerstraße. Derselbe wollte mit seinem Rade zwischen zwei Fuhrwerken hindurch fahren. Dabei kam er aber so unglücklich zu Fall, daß er mit seinem Kopfe gerade vor ein Rad des Fuhrwerks zu liegen kam. Nur der Geistesgegenwart des Lenkers, der das Fuhrwerk noch im letzten Augenblick zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück verhütet wurde.

⊙ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute wird Verdis große Oper „Aida" zum letzten Male in dieser Spielzeit gegeben. Die Besetzung ist dieselbe wie bei der Erstaufführung. Am Sonntag, den 24. November, nachmittags 3¼ Uhr, wird als Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen Schillers Trauerspiel „Maria Stuart" gegeben.

‡ **Stotterkurse für Volksschüler** finden auch in diesem Jahre in mehreren Schulen Münsters statt. Ist diese Einrichtung seitens der Stadt in wohlverstandener Fürsorge für die mit dem Stotterübel behafteten Kinder getroffen worden, so darf man andererseits wohl erwarten, daß das Elternhaus mithilft, die anerkannten Erfolge der Stotterheilkurse durch geeignete Behandlung der betreffenden Kinder zu festigen und dauernd zu gestalten. Erstes Erfordernis ist es, daß die Eltern ihre stotternden Kinder regelmäßig dem Unterricht zuführen und sie nicht entgegen dem Interesse ihrer Kinder davon zurückhalten. Die Eltern mögen bedenken, daß es Stotterern oft schwer fällt, in gewisse Berufe zu gelangen, wenn sie auch sonst befähigt dafür sind. — Dem stotternden Kinde muß zu Hause Teilnahme und wohlwollendes Interesse entgegengebracht werden. Das Necken und Verlachen seitens der Kinder und Erwachsenen verschüchtert und verängstigt die sprachleidenden Kinder. Stotternde Kinder sollen freundlich erinnert und ermutigt werden, zu Hause so zu sprechen, wie sie es im Kursus lernen. Vor allem lasse man ihnen Zeit zum Sprechen. Die kleinste Besserung ist freundlich anzuerkennen, damit das stotternde Kind wieder Selbstvertrauen gewinnt. Vor Schreck, Angst, Verdruß und sonstiger Aufregung sind stotternde Kinder nach Möglichkeit zu bewahren. Will ein stotterndes Kind sprechen, so muß es vorher kurz und tief einatmen. Die Aufmerksamkeit der Umstehenden darf dem Kinde nicht in auffälliger Weise zugewandt sein, da es dann befangen wird. Wenn die Eltern diese Regeln befolgen, so werden sie die Besserung des Sprachgebrechens wesentlich mit fördern helfen und Rückfälle, die erfahrungsgemäß häufig vorkommen, mindern oder ganz verhüten.

× **Kleine Nachrichten.** In der Nacht zum Mittwoch zertrümmerte ein junger Mann an einer Wirtschaft an der Königstraße eine große Spiegelscheibe. Der Täter war kurz vorher aus dem Lokal gewiesen worden.

= **Erweitertes Fernsprechnetz.** Die untenstehenden Sprechstellen sind an das hiesige Orts-Fernsprechnetz neu angeschlossen worden:

2283 Borgmeyer u. Co., Salzstraße 16/17;
828 Düttmann, Frl., Brockhoffstraße 11;
769 Engelkamp, A., Frauenstraße 2;
998 Ev. Gemeindehaus, Horsteberg 18;
1899 Fiebig, J., Hammerstraße 14;
1879 Funcke, Landgerichtsrat, Kleimannstraße 4;
2284 Jordan, Ludwig, Südstraße 53;
1898 Jauch, C., Graelstraße 43;
869 Koenen, Bankdirektor, Schillerstraße 31;
1886 Lamers, Gerh., Bohlweg 51;
1896 Dr. Maas, Achtermannstraße 4;
786 Meimberg, Frl., Bahnhofstraße 6, III.;
1152 Dr. Moormann, Frl., Salzstraße 20;
1770 Mineralogisch-Geol. Museum der Universität, Pferdegasse 3;
1868 Prasse, Fritz, Zumsandestraße 18;
1458 Stolberg-Wernigerode, Gräfin, zu, Kleimannstraße 5;
1883 ter Smitten, Jean, Brüderstraße 10;
929 Thiesbrummel, Josef, Hansaring 25;
1107 Volkening, Erich, Marienthalstraße 40,
854 Wiedefeld, B., Augustastraße 37;
1058 Wolf u. Oberlack, Adlerstraße 1;
1895 Zitter, B., Schmalestraße 20.

Stadtverordnetensitzung.

Am Freitag, den 22. November 1912, abends 6 Uhr, kommen außer dem in voriger Sitzung nicht erledigten Gegenstande noch folgende zur Verhandlung:

1. Einführung und Verpflichtung des zum unbesoldeten Magistratsmitgliede gewählten Herrn Weinhändlers Franz Schmedding;
2. Unentgeltliche Rückauflassung verschiedener Parzellen an der Dechaneistraße;
3. Errichtung einer weiteren Magistratsboten- und Bureaudienerstelle;
4. Genehmigung zweier Kaufverträge wegen Verkaufes von Grundstücken aus dem an dem neuausgebauten Teile der Gertrudenstraße noch belegenen Grundstücke des Armenfonds.
5. Neuwahl von Schiedsmännern;
6. Revision der Jahresrechnung der städtischen Einziehungskasse für 1911;
7. Beschaffung eines Kraftwagens für die städtische Betriebsverwaltung.

Vermischtes.

Fahndungskommando der Berliner Kriminalpolizei. Berlin, 19. Nov. Bei der Berliner Kriminalpolizei ist seit zwei Tagen eine bemerkenswerte Neuerung eingeführt worden. Es handelt sich, wie wir erfahren, um die Begründung eines Fahndungskommandos, das die besondere Aufgabe hat, auf durchreisende Defraudanten zu fahnden. Das Kommando, das dem Leiter des Patrouillendienstes unterstellt und dem Erkennungsdienst angegliedert ist, besteht vorläufig aus zwölf Beamten, soll aber später noch erweitert werden. Die Neueinrichtung, die übrigens schon in andern Städten, zum Beispiel in Hamburg besteht, hat sich bereits in Berlin vortrefflich bewährt. Schon am ersten Tage ihres Bestehens wurde am frühen Morgen ein Reisender in Berlin ergriffen, der am Abend vorher in Breslau eine größere Summe unterschlagen hatte. Kurz darauf wurde auf dem Anhalter Bahnhof ein Verbrecher mit seiner Braut verhaftet, der in Hamburg einen Einbruch verübt hatte.

* **Ein neues Telegraphenkabel zwischen Deutschland und England.** Zur Bewältigung des deutsch-englischen Telegrammverkehrs soll ein neues Kabel zwischen Emden—Norderney und Bacton (England) ausgelegt werden. Im neuen Reichshaushaltsetat sind dafür 1,8 Millionen bereitgestellt worden.

* △ **Die Krisis auf dem Berliner Baumarkte greift immer weiter um sich.** Kein Vorort von Berlin wird verschont; so wurden z. B. in Großlichterfelde in den letzten 10 Monaten nicht weniger als 55 Anträge auf Zwangsversteigerung von dortigen Grundstücken gestellt. Insgesamt wurden in Großberlin bereits 7100 Grundstücke namhaft gemacht, die entweder versteigert worden sind oder unter Zwangsverwaltung stehen oder demnächst zur Zwangsversteigerung kommen.

* ♂ **„Zehn Gebote fürs praktische Leben".** Die hervorragende geistvolle Schriftstellerin und Sozialpolitikerin Frau Elisabeth Gnauck-Kühne schreibt über die von der Rechtsschutzstelle des Zweigvereins Münster des Kath. Frauenbundes verlegten „Zehn Gebote fürs praktische Leben": Diesem Flugblatt, das nur eine Seite hat und einen ganzen Pfennig kostet, ist der denkbar größte Erfolg zu wünschen. Der Verband der Rechtsschutzstellen hat 10 000 Stück bestellt. Aber auch die Lehrer und Lehrerinnen und Vereinsvorsitzenden müßten mithelfen, dies nützliche Blatt energisch zu verbreiten. Wer unterbreitet es den Provinzialschulbehörden, damit es in die Volksschullesebücher für das letzte Schuljahr aufgenommen wird? Die kaufmännischen Verbände, die Dienstbotenvereine müßten es unter den jungen Nachwuchs bringen, die Landpfarrer es jedem abziehenden Mädchen in die Hand drücken, die polizeilichen Meldestellen das Blatt in Masse beziehen und jedem sich meldenden Mädchen aushändigen. Die Leiter der Arbeiterinnenvereine müßten mit den Jugendlichen einmal jährlich das Blatt durchsprechen und mahnen, daß es, wenn irgend möglich, daheim an die Wand geklebt oder gesteckt wird. Viel, viel Tränen bleiben ungeweint, wenn dies Blatt verbreitet und — beherzigt wird." — Das Flugblatt „Zehn Gebote fürs praktische Leben" ist gleich empfehlenswert für Jung und Alt, Mann und Frau. Probeblätter stehen bei Einsendung des Portos gern zur Verfügung. Die „Zehn Gebote" auf Karton gedruckt, mit einer Metallöse zum Anhängen versehen — 100 Stück 3 Mark., ausschließlich Porto — würden sich vorzüglich eignen, um sie der Weihnachtsgabe beizulegen. Hierauf seien soziale und charitative Vereine ausdrücklich aufmerksam gemacht. Geldsendungen sind zu richten an Frl. A. Randebrok, Münster i. W., Warendorferstraße 8.

* **Schweres Automobilunglück.** Plön, 19. Nov. Gestern nachmittag fuhr das Automobil des Arztes Dr. Saehn aus Heiligenhafen, von Kiel kommend, bei Plön gegen einen Baum. Von den Insassen des Wagens wurde die Gattin des Arztes getötet, der Chauffeur schwer und ein Kind des Arztes leichter verletzt. Der Arzt selbst und ein zweites Kind blieben unverletzt.

* **Meuterei im Gefängnis.** Rochefort, 19. Nov. Heute abend kam es im hiesigen Gefängnis zu einer schweren Meuterei der Gefangenen. Die Meuterer töteten einen Oberwächter durch Revolverschüsse und schnitten seiner Frau mit einem Rasiermesser den Kopf ab. Ein Offizier wurde schwer, ein Matrose tödlich verwundet. Die Gefangenen haben sich verbarrikadiert. Behörden und Truppen haben sich an die Stätte des Verbrechens begeben. — Nach einer weiteren Meldung hat die Meuterei im hiesigen Gefängnis außer den bereits gemeldeten noch weitere Opfer gefordert. Es wurden noch ein Wächter und zwei Gefangene erschossen, ein Offizier und ein Unteroffizier schwer verwundet.

* ⊙ **Billiges städtisches Gemüse.** Außer dem Verkauf von Seefischen, Fleisch und Kaninchen wird die Stadtverwaltung in Schöneberg auch Handel mit Gemüse, wie es aus städtischen Ländereien gezogen ist, betreiben. In letzter Woche sind bereits 40 Zentner Weißkohl zum Preise von zwei Pfennig das Pfund verkauft worden. Der Betrieb ist so gedacht worden, daß das Gemüse an Schöneberger Kleinhändler zu sehr billigem Preise mit der Verpflichtung des Weiterverkaufs nur in kleinen Mengen zu den von der Stadt festgesetzten Preisen stattfindet. Im kommenden Jahre soll städtischerseits Gemüse in größerem Umfange gezogen werden.

* × **Das Attentat auf den Ministerpräsidenten Canalejas auf dem Film.** Madrid, 18. Nov. Die hiesigen Blätter veröffentlichen heute heftige Angriffe gegen die Filmfabriken, die es mittels verschiedener Tricks verstanden haben, die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas für den Kinematographen aufzunehmen und an die Öffentlichkeit zu bringen. Große Empörung hat gestern das Vorgehen einer hiesigen Filmfabrik hervorgerufen, die zu einem geradezu skandalösen Verfahren griff, um gleich ihrer Konkurrenz mit Aufnahmen über das Attentat auf den Ministerpräsidenten Canalejas aufwarten zu können. Am Vormittag bemerkten Passanten auf der Puerta del Sol einen Herrn, der genau so angezogen war, wie der dem feigen Attentat zum Opfer gefallene Ministerpräsident. Die Ähnlichkeit in den Gesichtszügen war gleichfalls mit Hilfe verschiedener kosmetischer Mittel hergestellt worden. In der Begleitung dieses Mannes befanden sich noch verschiedene andere Herren, die wahrscheinlich die Rolle der den Ministerpräsidenten begleitenden Staatsminister spielten. Die Gruppe blieb vor der Buchhandlung stehen, wo sich das Attentat auf Canalejas abspielte. Plötzlich erschien an der geöffneten Ladentür der Buchhandlung ein junger Mann und in demselben Moment krachten mehrere Schüsse, der falsche Ministerpräsident und sein Mörder wälzten sich am Boden. Die vorübergehenden Passanten wurden von Panik ergriffen, als plötzlich die vermeintlichen [illegible] aufstanden und lachend in einem Auto, das in kurzer Entfernung hielt und den Operateur barg, verschwanden. Die heutigen Abend- und Morgenblätter greifen auch die Polizei heftig an, die es, nachdem sie das feige Attentat nicht hindern konnte, nun auch nicht versteht, das Publikum mit so widerwärtigen Szenen zu verschonen.

* **Die Mailänder Giftpillenverbrecher** haben anscheinend ihre Tätigkeit auch auf Bologna ausgedehnt, wo eine Anzahl von Hausbesitzern Probepillen gegen Kopfschmerzen von einer unbekannten Firma erhielt. Die Polizei ordnete die Analyse dieser Pillen an. Die verhafteten Anarchisten sind wahrscheinlich für dieses Verbrechen nicht verantwortlich zu machen, da die Anklage gegen sie einzig auf den Aussagen eines gänzlich unzuverlässigen, vorbestraften und wiederholt im Irrenhaus internierten Individuums beruht.

* △ **Sträflingsrevolte.** Przemysl, 18. Nov. Im hiesigen Gefängnis kam es gestern abend zu einer Sträflingsrevolte, bei der die Zelleneinrichtungen zertrümmert, Türen und Fenster demoliert wurden. Die Sträflinge drangen auf das Aufsichtspersonal ein und erst einer größeren Abteilung Gendarmerie, die zur Hilfe herbeigerufen wurde, gelang es, die Sträflinge zu überwältigen. Mehrere Gendarme und Sträflinge wurden leichter verletzt.

* △ **Schwerer Unfall bei den Schießständen in Montfort.** Paris, 20. Nov. Ein schwerer Unfall hat sich gestern in den Militär-Schießständen von Montfort zugetragen. Bei den Schießständen der 4. Kompagnie des 128. Infanterie-Regiments wurde durch die Unvorsichtigkeit eines Rekruten ein Leutnant Namens Neslus sehr schwer und ein Offizier zwei Unteroffiziere leichter verletzt.

* **Ein Orkan zerstörte 60 Prozent der Bananenernte.** Kingston (Jamaica), 16. Nov. Der Materialschaden ist außerordentlich hoch. Der Dampfer „Siegismund" der Hamburg-Amerika-Linie meldet einen Orkan von 100 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde. Seine Rettungsboote seien weggerissen worden. — Wie weiter gemeldet wird, sind die Städte Savan na la Mar und Lucea auf Jamaika zerstört. Dampfer, die aus Kingston kamen, berichten, daß 42 Personen infolge des Orkans in der Montego-Bai umgekommen sind. Die telegraphische Verbindung ist noch gestört. Der Gouverneur von Jamaika ließ einen Spezialzug mit 300 Zelten und Lebensmitteln abgehen. Der Sturm begann am 15. 11. und nahm mehrere Tage hindurch an Gewalt zu; er erreichte eine Maximalstärke von 100 Meilen in der Stunde.

* **Russische Eisenbahnräuber.** Jekaterinoslaw, 20. Nov. Auf der Katharinenbahn hielten Räuber heute nacht durch ein falsches Signal einen Schnellzug an und raubten 30 Passagieren Geld und Wertsachen. Ein Bahnwärter und ein Oberkondukteur wurden verwundet.

* **Erdbeben in Mexiko.** Mexiko, 19. Nov. Hier wurde weithin ein heftiger, drei Minuten andauernder Erdstoß verspürt. Fünfzehn Personen kamen bei einem Mauereinsturz ums Leben.

* **Kesselexplosion auf einem japanischen Kriegsschiff.** Tokio, 20. Nov. Der japanische Kreuzer Nischin hat bei Yokosuka die Leichen von 20 Mann der Besatzung gelandet, die bei der Explosion eines Kessels der Nischin getötet worden sind. Wie es heißt, soll die Explosion gestern abend durch Auflaufen des Kreuzers auf der Höhe von Shnimoda entstanden sein.

* ⊙ **50 Personen ertrunken.** Calkutta, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Ein Boot, das 50 Passagiere, darunter 7 Europäer von der Silpore-Brücke zu einem Dampfer bringen wollte, ist infolge Überlastung umgeschlagen. Sämtliche Insassen sind ertrunken. Wegen der starken Strömung konnten die Leichen nicht geborgen werden.

* **Rettung der Passagiere des gescheiterten Dampfers „Oravia".** Buenos Aires, 19. Nov. Der Dampfer, der nach dem Islas Malvinas entsandt worden war, wird mit den Passagieren, der Mannschaft und der Korrespondenz des Dampfers „Oravia" an Bord heute zurückerwartet. Die „Oravia" gilt als vollständig verloren.

* **Brand eines Kühlhauses.** Koslow (Gouv. Tambow), 19. Nov. Aus unaufgeklärter Ursache ist in dem hiesigen Kühlhause Feuer ausgebrochen. Bei dem Brande sind mehrere Personen umgekommen. Eier und Geflügel im Werte von 4 Millionen Rubel sind verbrannt.

* **Zwei Eisenbahnunfälle in Amerika.** Newyork, 20. Nov. In den Vereinigten Staaten haben sich gestern zwei schwere Eisenbahnunfälle ereignet. Aus Moose Jaw wird gemeldet, daß bei Gul Lake ein Zug der Canadian Pacific-Eisenbahn mit einem Güterzuge zusammengestoßen ist, wobei 18 Personen getötet worden sein sollen. Nach einer anderen Meldung sollen nur 18 Personen verletzt und keine getötet worden sein. — Der zweite Eisenbahnunfall wird aus Atlanta gemeldet. An der Grenze von Virgina und Nord-Karolina stießen zwei Personenzüge zusammen. Hierbei sollen 20 Personen ihr Leben eingebüßt haben. Über beide Katastrophen sind bisher noch keine näheren Einzelheiten bekannt geworden. Es ist daher möglich, daß die Unfälle keinen so großen Umfang gehabt haben, wie nach den ersten Meldungen anzunehmen war. Es ist nur festgestellt, daß nach beiden Unfallstellen Hilfszüge abgegangen sind.

Milwaukee, 19. Nov. Die aus fünf Sachverständigen bestehende Kommission, die John Schrank, der das Attentat auf Roosevelt verübte, auf seinen Geisteszustand untersuchte, hat Schrank für geisteskrank erklärt.

Aus den Provinzen.

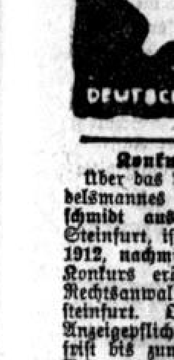
× **Metelen**, 20. Nov. (Einen blutigen Zusammenstoß) mit Wilderern hatte heute mittag gegen 3 Uhr der Förster Antpöhler aus Metelen. Auf einem Rundgange begriffen, sah er sich am Heeker Damm bei einem Tannenbusch etwa 20 Minuten von Metelen drei mit Gewehren bewaffneten Männern gegenüber. Seine Aufforderung, die Gewehre niederzulegen, wurde mit mehreren Schüssen beantwortet. Der Förster gab jetzt ebenfalls Schüsse ab. Antpöhler erhielt Schrotschüsse in die Brust, in Arme und Beine und ins Gesicht. Ein Notizbuch, das er in der Brusttasche trug, wies mehrere Schrotkörner auf. Die Verletzungen sind anscheinend nicht ernstlicher Natur, da Antpöhler sich allein in seine Wohnung begeben konnte. Schlimmer erging es den Wilderern. Während sich zwei entfernen konnten, mußte der dritte von seinen Genossen im Stich gelassen werden. Es handelt sich um einen Köttersjohn aus der Bauerschaft Haverbeck bei Schöppingen. Dieser wurde von einem vorübergehenden Manne gefunden und in ein benachbartes Haus gebracht, von wo er später in einem Wagen ins Krankenhaus übergeführt wurde. Die Verletzungen sollen sehr schwer sein, da er einen vollen Schuß aus 25 Meter Entfernung erhielt. Man hofft, die beiden entkommenen Wilderer zu ermitteln.

♂ **Ibbenbüren**, 20. Nov. (Stadtverordnetensitzung.) In der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung wurde u. a. die von einer Kommission vorgeprüfte Rechnung der Stadtgemeindekasse für das Jahr 1911 nach Vortrag durch den Vorsitzenden in Einnahme auf 190 756,04 Mark, in Ausgabe auf 160 505,36 Mark und auf den Bestand von 30 250,68 Mark festgesetzt. Der Haushaltsplan für das Jahr 1913 wurde nach Prüfung in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 198 500 Mark veranschlagt. Der Gemeindebedarf soll durch 225 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer und 270 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern gedeckt werden. Außerdem gelangt eine besondere Gemeinde-Gewerbesteuer zur Erhebung. Einige beantragte Abänderungen des Stadtbebauungsplanes wurden genehmigt.

Cöln, 20. Nov. (Großer Brand.) Im Modellschuppen der Humboldtwerke A.-G. brach in den ersten Morgenstunden auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die Flammen schlugen haushoch empor und lockten eine ungezählte Zuschauermenge in die Nähe der Brandstelle. Der entstandene Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt, da sehr wertvolle Modelle dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Innerhalb 2 Jahren ist das schon der zweite größere Brand in diesem Werke.

○ **Bonn**, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Landrat des Kreises Bonn, Graf August v. Galen, ist gestern abend 9½ Uhr nach längerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene ist ein Bruder des Reichstagsabgeordneten Erbkämmerer Graf Friedrich v. Galen. Er stand im 47. Lebensjahre und war verheiratet mit einer Tochter des Schloßhauptmanns von Münster Exzellenz v. Schmising-Tatenhausen.

△ **Coesfeld**, 19. Nov. (Einbruch. — Brand.) In der vergangenen Nacht wurde im fürstlichen Schlosse zu Varlar bei Coesfeld ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe, die mit den Räumlichkeiten im Schlosse, wohin sie durch Eindrücken einer Fensterscheibe gelangten, bekannt gewesen sein müssen, hatten zunächst einen Silberschrank vollständig ausgeräumt. Daß sie ihr





unsauberes Handwerk nicht weiter vollführen konnten, lag daran, daß sie irrtümlicherweise in das Schlafzimmer des Fürsten gerieten. Leider gelang es den Dieben zu entkommen. Ihre Verfolgung wurde zwar mit einem aus Münster requirierten Polizeihunde aufgenommen, jedoch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden. — Sonntag abend gegen 1 Uhr brannte das Haus eines Ackerbürgers und Kohlenhändlers in der Hinterstraße. Das Feuer fand an den Stroh- und Heuvorräten reichliche Nahrung. Der Brandplatz wurde von Soldaten des Bezirkskommandos abgesperrt. Das meiste Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; doch verbrannten 36 Hühner. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der benachbarten Häuser beschränken. Möbel und Vieh, sowie die Gebäude sind teilweise durch Versicherung gedeckt.

♣ **Emsbetten**, 19. Nov. (Die heutige Gemeindevertreterwahl) hatte folgendes Ergebnis: 1. Klasse Fabrikant F. Mülder; 2. Klasse Fabrikant Kl. Aug. Heudelbop und Gutsbesitzer Spaning, Ahlintel; 3. Klasse Bauunternehmer Poggemann.

♣ **Dorsten**, 19. Nov. (Zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit) fand im Gesellenhause eine vom hiesigen Männerverein veranstaltete, gut besuchte Volksversammlung, zu der sich mehr als 200 Männer eingefunden hatten, statt. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Gymnasialdirektor Dr. Wiedenhöfer legte die Ziele des Vereins dar, der in unserer Zeit eine Notwendigkeit geworden ist. Generalsekretär Schmidt aus Cöln sprach in längeren Ausführungen über die großen Schäden, die dem deutschen Volke durch die zunehmende Unsittlichkeit erwachsen, gab die Mittel zur Bekämpfung derselben an und forderte zum Beitritt in den Verein auf. Etwa 80 Männer traten neu in den Verein ein, so daß der Verein jetzt bereits 150 Mitglieder zählt. Nach einigen treffenden Worten des Bürgermeisters Lappe schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

♣ **Gelsenkirchen**, 19. Nov. (Schwere Bluttat.) Gestern nachmittag kam es auf dem Hofe des Hauses Wiehagenerstraße 53 zu einer folgenschweren Bluttat. Der 38 Jahre alte Vorarbeiter Joseph Winterat hatte einen Wortwechsel mit seinem Mitarbeiter, einem Holländer de Wit, bekommen. Nachmittags gegen 5 Uhr kam Winterat zurück. Er hatte sich, wie er selbst zugibt, mit einem Brotmesser versehen, um damit dem de Wit eins auszuwischen. Es kam zu einem neuen Wortwechsel, in dessen Verlauf Winterat plötzlich das Messer aus der Rocktasche zog und seinem Gegner einen heftigen Stich in die Brust versetzte. Der Getroffene brach zusammen und war nach wenigen Augenblicken tot. Der Mörder konnte festgenommen werden.

Bremerhafen, 19. Nov. (Zum Stadtsyndikus) ist in einer gestrigen Stadtverordnetensitzung Regierungsassessor Dr. Deltus aus Gnesen gewählt worden. Deltus ist ein Sohn des Oberbürgermeisters D. in Siegen; er wurde im Jahre 1907 in die preußische Staatsverwaltung übernommen und ist seit Oktober 1910 im Kreise Gnesen als Regierungsassessor tätig.

Katholikenversammlungen.

⊙ **Alverskirchen**, 20. Nov. (Volksverein.) Der Volksverein für das katholische Deutschland hatte die Männer und Jünglinge hiesiger Gemeinde mit dem Erfolge eingeladen, daß der Linnemannsche Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Auf Vorschlag des Geschäftsführers, Kaplan Biederlack, übernahm Pfarrer Devenbrock den Vorsitz. Als erster Redner sprach Arbeitersekretär Holle (Münster) über „Windthorst und Volksverein". Redner wies besonders auf das Wirken Windthorsts zur Kulturkampfszeit hin, seine Kämpfe seien nicht vergebens gewesen. Redner verbreitete sich dann zum Schluß über das Jesuitengesetz, das einzige Ausnahmegesetz, das uns noch an die Kulturkampfszeit erinnere. Unter Beifall der Versammlung forderte Redner gleiches Recht für alle Reichsbürger und somit auch für die deutschen Jesuiten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde folgende Resolution angenommen, die dem Bundesrat zugesandt werden soll: „Wir fast vollzählig versammelten Männer und Jünglinge der Gemeinde Alverskirchen erwarten baldigste Aufhebung des Ausnahmegesetzes in betreff des Jesuitenordens, weil dieses Gesetz ganz und gar zu Unrecht besteht und der Orden, in welchem wir überhaupt die festeste Stütze von Thron und Altar erkennen, in der Seelsorge unentbehrlich ist, zumal in einer Zeit, wo dem verderblichen Treiben der Freidenker und Umstürzler freie Bahn gelassen wird." Als zweiter Redner sprach Vikar Devenbrock (Hopsten) über „Schule und Liberalismus" und kennzeichnete besonders den liberalen Geist in der Schule und in der Schulgesetzgebung. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden und einem von diesem beifällig aufgenommenen Hoch auf Papst und Kaiser schloß er gegen 7 Uhr die Versammlung.

× **Bocholt**, 21. Nov. Die katholische Geistlichkeit des Dekanates Borken hat dem Bundesrat eine Petition um Aufhebung des Jesuitengesetzes eingereicht, weil dieses der von der Verfassung Gewähr leistenden Freiheit, dem gleichen Recht für alle, der Gerechtigkeit und dem konfessionellen Frieden widerstreitet. Das Gesetz hemme die katholische Kirche ungerechterweise in der vollen Entfaltung ihrer religiösen Tätigkeit, die in der gegenwärtigen Zeit so überaus notwendig ist.

+ **Bremen**, 20. Nov. In den großen Sälen der Zentralhallen fand heute eine Versammlung der Katholiken Bremens und Umgegend statt, auf der Oberlandesgerichtspräsident Marx (Düsseldorf) die Hauptrede besonders über die konfessionelle Schule hielt. Es wurde eine Resolution angenommen, daß den Eltern wie anderswo, auch in Bremen die Freiheit gewährleistet bliebe, ihre Kinder auf konfessioneller Grundlage zu erziehen, da nach ihrer Überzeugung ohne Religion keine Erziehung denkbar sei. Die Versammlung war von ca. 2000 Personen besucht.

Luftschiffahrt.

♂ **Das geheimnisvolle Luftschiff über England.** London, 19. Nov. In ihrer Montagsausgabe brachte die „Daily Mail" zwei Meldungen über ein geheimnisvolles deutsches Luftschiff, das am Abend des 14. Okt. über dem englischen Marinehafen „Sheerneß" erschienen sein sollte. Die Aussagen einer Anzahl Zeugen gingen alle dahin, sie hätten an dem fraglichen Abend zwischen ½7 und 7 Uhr das Surren eines Luftschiffmotors über ihren Häuptern gehört und Lichter eines großen Luftschiffes gesehen. Diese Tatsache ist nicht zu bestreiten. Aber dann fängt das Blatt zu fantasieren an, und diesmal hat es recht daneben geschossen. Indem alle anderen Möglichkeiten ausgeschaltet werden, wird erklärt, daß das Luftschiff der neue Marinezeppelin L. 1 gewesen sei. Man läßt durchblicken, daß es nicht gerade zufällig über englische Häfen geflogen sei. „Daily Mail" spickt diese Ansicht mit vielen Einzelheiten und erklärt, daß zu der angegebenen Zeit in ganz England und Frankreich kein Luftschiff unterwegs war, daß aber der neue Zepelinkreuzer unter Führung des Grafen und mit 21 Mann Besatzung gerade an jenem Tage über die Nordsee hinausgeflogen ist. Der Londoner Vertreter des „Deutschen Telegrafen" ist in der Lage, ganz exklusiv mitzuteilen, daß es sich weder um einen Zeppelinballon noch um ein fremdes Luftschiff handelte. Es war vielmehr ein eigenes englisches Luftschiff, den Lenkballon „Dennison", der an diesem Abend zu einer Übungsfahrt unter Führung des bekannten Fliegers E. Willows aufgestiegen war. Die englischen Blätter wissen diese Tatsache noch nicht. Wenn sie bekannt wird, wird man über die Deutschenangst der „Daily Mail" lachen.

Gerichtszeitung.

Bochum, 19. Nov. In dem Betrugsprozeß Hermann (Recklinghausen) wurde heute nach achttägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde in 51 Fällen des vollendeten Betrugs für überführt erachtet und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Ehefrau wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von acht Monaten der Untersuchungshaft.

♣ **Braunschweig**, 16. Nov. Nach halbmonatlicher Unterbrechung, welche durch die Erkrankung des Vorsitzenden bedingt war, ist vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Kaufmann Johannes Müller zu Ende gegangen, der unter der Anklage stand, sein uneheliches Kind vorsätzlich getötet zu haben. Die Angelegenheit hat schon einmal das Schwurgericht beschäftigt. Damals wurde Müller zum Tode, die mitangeklagte Regel zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die eingelegte Revision des Müller hatte aber Erfolg, so daß die Sache zum zweiten Male zur Verhandlung gelangte. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf vorsätzliche Tötung, aber ohne Überlegung, mildernde Umstände wurden dem Angeklagten nicht zugebilligt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 14 Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Newyork, 19. Nov. In dem Prozeß gegen die Mörder des Spielhöllenbesitzers Rosenthal hat die Jury nach einstündiger Beratung die vier Angeklagten des Mordes im ersten Grade für schuldig befunden.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung

Blühendes Aussehen.

Wer seine Widerstandsfähigkeit erhalten und blühendes Aussehen haben will, der nehme Scotts Lebertran-Emulsion. Man sehe sich die rosigen Bäckchen der lieben Kleinen an, die sie in erster Linie dem längere Zeit fortgesetzten Gebrauche von Scotts Emulsion verdanken. Auch Erwachsenen wird Scotts Emulsion zu einem blühenden, gesunden Aussehen verhelfen.



Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 60,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Die Alten haben ihn Windmond genannt,

den November, und sie haben gewußt, warum. Ist doch kein Monat so sehr durch Wind und Nebel ausgezeichnet als der vorletzte Monat des Jahres — keiner aber natürlich auch gefährlicher für empfindliche Menschen, als wieder dieser Monat. Um diese Zeit dürfen Hays ächte Sodener Mineral-Pastillen in keinem Haushalt fehlen damit sie bei plötzlich auftretenden Erkältungen, Katarrhen 2c. sofort zur Hand sind und ernsteren Erkrankungen vorbeugen. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg und ist in allen Apoth. und Drog. zu haben. Man hüte sich aber vor Nachahm

Wer Qualität will, trinkt Burgeff! **BURGEFF** ist & bleibt der beste deutsche Sekt!

Vertreter für Reg.-Bez. Münster u. Arnsberg, die Bezirke Essen, Niederrhein, Osnabrück: Caspar Schölvinck, Münster i. W. Telephon 461.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Handelsmannes Abraham Kleinschmidt aus Horstmar, Kreis Steinfurt, ist am 18. November 1912, nachmittags 5¼ Uhr der Konkurs eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Grüter in Burgsteinfurt. Offener Arrest mit Anzeigepflicht sowie Anmeldefrist bis zum 1. Januar 1913. Erste Gläubigerversammlung am 10. Dezember 1912, vorm. 10 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 10. Jan. 1913, vormittags 10 Uhr.

Burgsteinfurt, 18. Nov. 1912.

Königl. Amtsgericht.

Verkauf.

Am Montag, den 25. Novbr. 1912, vorm. 10 Uhr, werden im Hotel Knipper in Sögel das Wohnhaus des Königl. Auktionators Bichmann sowie versch. Wald- u. Heide-Parzellen nochmals ausgeboten und bei annehmbarem Gebote zugeschlagen. Das in gutem Zustande befindliche Wohnhaus liegt an der Kirche und am Markte und eignet sich sehr zu einem Geschäftshause. Früher ist lange Jahre hindurch in dem Hause ein Geschäft betrieben worden.

Sögel, den 19. Novbr. 1912.

Der Konkursverwalter:
Schlicht, Rechtsanwalt.

Reell!

Handwerker, ev., 29 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines ev. Dienstmädchens ungef. gleichens Alters. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Strengste Verschwiegenh. zugef. Anonym zwecklos. Off. u. H H 365 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schweres rotbuntes **Bullenkalb** zu verkaufen.
Heinrich Loddenroth,
Münster-Geist No 185.

Großer
Konserven-Verkauf.
Da ich Ende ds. Mts. die Küche aufgebe und gr. Vorräte an Gemüsen- und Frucht-Konserven, Preiselbeeren, Obst u. dergl. habe, verkaufe ich dieselben zum Selbstkostenpreis.
Schultze, Kasino, Schloßplatz 8.

Suche ein Bier- oder Fuhrgeschäft zu kaufen. Offerten unter W W 415 an die Gesch. ds. Blattes.

Eine mysteriöse Erscheinung

ist es, daß bei Hautausschlägen, wofelbst andere Mittel versagten Obermeyers Medizinal Herba-Seife stets noch mit gutem Erfolg angewendet wurde. Dies bestätigen eine große Anzahl Dankschreiben und ärztliche Gutachten.

Medizinal Herba-Seife, à Stück 50 Pfg., 30% höheres Präp. Mk. 1.—, zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm.

Wer übernimmt gute II. Hypothek von 12 000 M mit 500—1400 Mark. Nachlaß. Offerten unter W 7377 a. A. Rolef.

Englischen Unterricht gesucht. Offerten mit Preis an die Gesch. ds. Bl. u. A B 417.

2 gut erhaltene Hobelbänke billig zu verkaufen. w3b
Jägerstraße No. 9.

2 gute Arbeitspferde
billig abzugeben. Sternstr. 34.

Sichere Kapital-Anlage Mk. 15—20 000
auf Gut (800 Morg.) im Kreise Soest gleich hinter Sparkasse zu 5 Prozent gesucht. Offerten an J. Lücking, Soest.

Massiv eichener
»» Schreibtisch ««
billig abzugeben.
Näheres Hafenweg Nr. 42.

Existenz

dauernde, streng reelle, findet sof. Herr bei hohem Einkommen. Beruf einerlei. Erfordl. Mk. 200. Näh. Freitag 10—8 durch Herrn Schneider, Hotel Monopol.

Echter Pelz zu kauf ges.
Off. u. P P 411 an die Gesch.

Ein 5—6jähriges
Arbeitspferd,
für Landtouren geeignet, zu kaufen gesucht.
Carl Schumacher, Dortmund, Steinmetzstraße.

Jg. Mann in den 20er Jahren, kath., in fester Lebensstell., wünscht die Bekanntschaft einer kath., häuslich erzogenen jungen Dame im gleichen Alter
zwecks baldiger Heirat.
Pers. v. Lande werden bevorz. Off. nebst Photogr. u. Adresse unter H H 306 an die Gesch. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Weißkohl und Wirsing, Speise- und Pflanz-Kartoffeln
abzugeben.
Haus Feldhaus
bei Münster i. W.

» Küchenherd, «
weiß emailliert, tadellos erh., zu kaufen gesucht. Off. unter H H 404 an die Gesch. ds. Bl.

Fette Gänse, Enten, Hühner, sowie sonst. Wild zu den höchst. Tagespreisen zu kaufen gesucht. Angebote unter E E 3170 bef. die Gesch. ds. Bl.

Wer beteiligt sich an der franz., engl. Lesung? Mittags 2—4. Off. u. B B 398 Gesch.

25 000 Mark
auf prima erste Hypothek zum 1. 1. 1913 gesucht.
Offerten unter F F 402 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Klavierspieler
sucht Beschäftigung auf kleineren Festlichkeiten. Nähere Umgebung Münsters bevorzugt.
Gefl. Angebote u. D D 400 an die Gesch. ds. Bl.

Nachhilfe in Elementarf.
u. Klavierunterricht erteilt mit sich. Erfolge stud. Lehrer. Off. unter G G 403 an die Gesch.

Ofensetzen und -ausmauern besorge gut und billig.
Sternstraße Nr. 16.

Großer Posten
Schreibtische
äußerst billig abzugeben.
Westf. Möbel-Niederlage
Eisenbahnstr. 11, an der Erlöserkirche.

Stiller Teilhaber sucht tücht. Kaufmann in langj. Stell. u. mit ff. Kr. zur Gründ. eine Spezialgeschäftes. Erford. ca. Mk. 15 000. Off. u. S T 394 an die Geschäftsstelle.

36 PS. Lanzsche Lokomobile und Ziegelpresse, noch gut erhalten, sofort zu verkaufen. aba
Dolker,
Berghausen, Post Recklinghausen.

Schneiderin sucht Kundschaft außer dem Hause für Kinder- und Damengarderobe.
Adlerstraße 3, I. Etg.

Einjähr.-Prüfung.
Schnelle, sehr gründl. Vorb. durch bewährten Lehrer. Off. u. Z Z 416 an die Gesch.

Kathol. Frauenbund

Zweigverein Münster.

Einladung
zur
öffentlichen Frauen-Versammlung

am **Sonntag**, den 24. November, nachmittags **5 Uhr** im Frauenbundhause (Domplatz 37/38).

Die hier bereits rühmlichst bekannte Rednerin:

Fräulein A. Hünning, M.-Gladbach

ist für diese Versammlung gewonnen. Dieselbe wird über das Thema sprechen:

„Die kath. Frau und ihre Aufgaben in der heutigen Zeit."

Eine neue Zeit braucht neue Wege. Der einzelne vermag nichts, die Gesamtheit alles. Darum ist es von grosser Bedeutung, dass alle kath. Frauen sich zusammenschliessen.

Auf denn kath. Frauen und Jungfrauen zur Versammlung am 24. November.

Eintritt frei!

Achtung!



Der große billige Fischverkauf
der
Geestemünder Fischgroßhandlung
findet in dieser Woche nur am Hafen-Nord und zwar von Donnerstag früh bis Freitag Mittag statt. Es wird in feinster Ware angeboten: Schellfisch, Heilbutt, Seelachs, Knurrhahn, Cardonadenfisch, ff. geräuch. Sprotten.
Bitte um recht regen Zuspruch.
Tees Wilms aus Geestemünde.

Louis Espagne
Papier- und Schreibwaren-Handlung
Münster i. W., Ludgeristr. 94
empfiehlt
Geschäftsbücher, Briefordner, Tinten sowie alle Schreibmaterialien.

Feine u. grobe Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Graelstraße 54.

Reste! Reste!
für Herren- und Knabenanzüge sottbillig.
Wesselerstraße 27, 2. Et. r.

Mehrere gut rentable
6-Familien-Häuser,
neuerbaut, umständehalb. ohne Anzahlung zu verk. Offerten unter E E 401 an die Gesch. ds. Bl.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zim. an Herrn od. Frl. zu verm. Leostraße 12, II.

2 helle frdl. Mans.-Zim. mit Nebenr. i. fein. ruh. Hause zu verm. Kreuzv. Gas u. Wasserl. vorh. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Einfach möbl. Zim. zu verm. Graelstraße 30, II.

Hermannstr. 22a I möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) mit oder ohne Pens. sof. od. 1. Dez. zu vermieten.

Möbl. Mansarde zu vermieten. Spiekerhof 17 I.

Sch. Wohnung, 1. Et., 4 gr. Zim., gr. Küche m. Speisek. u. Bdh., Koch- u. Leuchtg. vorh., z. 1. 4. 1913 zu verm. Conen, Sophienstraße Nr. 14.

Kleine Wohnung,
Preis Mk. 225, per 1. Januar zu vermieten.
A. Mosecker, Hüfferstraße 25.

Gesuchte Wohnungen

Abgeschlossene Etage
von 5 6 Räumen von kleinerer besserer Familie z. 1. Januar zu mieten gesucht.
Offerten unter J K 3174 mit Preisangabe an die Gesch.

Zum 1. April 1913
herrsch. Wohnung
von 5 Zim. u. Zubehör gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe u. S S 413 an die Gesch.

Offene Stellen

Eine ältere, alleinsteh. Dame in Münster sucht zur Gesellsch. und Stütze ein gebildetes
kath. Fräulein
aus guter Familie, nicht unter 25 Jahren.
Gefl. Offerten mit Empfel. unter O O 410 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dienstmädchen,
kath., aus guter Familie, nicht unter 17 J., in einem bürgerl. Haushalt bei Famil.-Anschluß gesucht. Am liebsten Waise.
Fr. Heinr. Goertz, Kray-Essen, Buchdruckerei u. Buchhandlung.

Ein braves kath. älteres
»» Mädchen ««
oder alleinsteh. Witwe zur selbständigen Führung eines klein. Haushalts zu zwei ält. Leuten aufs Land (in der Nähe von Münster) sof. ges. Guter Lohn und gute Behandlg. zugesichert. Offerten unter H J 3173 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Mades! ««
Tüchtige 2. Arbeiterin, kathol., gesucht, welche flott und schick arbeitet und auch mit Landkundschaft umzugehen versteht, bei freier Station und Jahresstellung. Daselbst ein gewandtes Lehrmädchen gesucht. Offerten unter W W 3164 an die Gesch.

Für ein Kolonialwarengesch. wird zum 1. Januar od. später eine durchaus zuverlässige, kath.
Verkäuferin
als 1. Kraft gesucht, welche auch mit der Landkundschaft verkehr. kann. Nur Reflektanten (über 24 Jahre) mit Ia. Zeugn. und Empfehlungen woll. sich meld. Offerten unter K L 3175 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) suche ich möglichst per sofort wegen Erkrankung des bisherigen ein properes
Küchenmädchen,
welches perfekt kochen kann, gegen hohen Lohn. Zweitmädch. vorhanden.
H. Quadbeck, Fabrikant, Dortmund, Steinstraße Nr. 48.

Für einen alleinstehenden jg. Mann (Bauunternehmer) wird sofort eine tüchtige
Haushälterin
gesucht. Off. unter G H 3172 an die Gesch. ds. Bl.

Gehr. musik. jg. Mädch.
gesucht als Stütze bei Dame mit jähr. Töchterchen. Briefe mit Gehaltsansprüchen an
Frau Dr. Kroon, Gronau i. W.

Jg. Mädchen für vormittags gesucht. Näh. in der Gesch.

Prop. Mädchen
für einen bürgerl. Haushalt (3 Personen) sofort gesucht.
Näh. Annoncen-Exped. A. Rolef, Markt 37.

Schmiedegesellen,
katholisch.
Aug. Heemann Wwe., Huf- u. Wagenschmiede, Neuenkirchen, Bezirk Münster.

Hausbursche gesucht. Hafenstraße 14.

Für mein Kolonialw.-Engr.-Geschäft einen
— Lehrling —
mit guter Schulbildung p. sof. gesucht. Bogenstr. 5, 1. Etage.

Zwei junge fleißige
Anstreichergehülfen
sofort gesucht.
A. Baurichter, Ochtrup.

Engros-Geschäft in Bäckerei-Artikeln sucht z. 1. Januar 1913
Kommis
für Kontor und Lager. Offerten mit Gehaltsanspr. u. T T 414 an die Geschäftsstelle.

Jüng. Schreiner, Schlosser und Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Gebr. Schultz,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Selbständigkeit
zu erlangen durch Übernahme der Filiale einer allerersten
Weingroßhandlung.
Bestempfohlene Herren werden gebeten, Offerte einzureichen u. Angabe der Familienverhältn. und der Höhe des zur Verfüg. stehenden Kapitals. Fest. Geh., Provision und freie Wohnung. Offerten erb. unter J K 14 634 durch Rud. Mosse, Berlin SW.

Suche für sofort oder später
1 Jungen,
der leichte Ausgänge besorgen kann. Th. Schöllmann, Steele a. d. Ruhr, Wirt und Metzgerei.

Gesuchte Stellen

Geübte Schneiderin, welche sich auch im Verk. betätigen möchte, sucht sofort Stellung. Z. erfr. i. d. Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37.

Bess. tücht. Fräulein, 30 J., sucht sof. Stellg. zur Führ. des Haush. Off. u. N O 213 Gesch.

Schriftliche
Nebenbeschäftigung
gesucht. Werte Offerten unter N N 412 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Älteres Fräulein
sucht Stelle bei einz. Herrn od. kl. ruh. Haush. Fam.-Anschluß erwünscht. Off. unt. K K 406 an die Gesch. ds. Bl.

Bess. älteres erfahr. kathol. Mädchen sucht sofort Aufwartestelle im Kochen u. sonst. Hausarbeiten in bess. Haus v. morg. bis nachm. 4 Uhr. Off. unter M M 408 an die Gesch. d. Bl.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen von auswärts sucht Stellung. Off. u. L L 407 an die Gesch. ds. Bl.

»» Mädchen ««
sucht z. 1. Jan. Stellung in kl. Haushalt, wo Gelegenheit geb. wird, die Küche zu erlernen. Off. u. J J 405 an die Gesch.

Alt. Mädchen sucht auf sofort oder baldigst
Stelle als Küchenmädchen.
Off. u. R R 409 an die Gesch.

Geb. jung. Mädchen v. Lande (kathol.), 21 Jahre, in allen Haus- u. Handarbeiten erfahr., sucht Stelle als
Stütze der Hausfrau,
wo ihm Gelegenheit gegeben, sich im Kochen weiter auszubilden, ohne gegenseitige Vergüt. bei Familienanschluß. Off. u. D E 3169 an die Gesch.

Geübte Schneiderin sucht Beschäftig., i. u. auß. d. Hause. Margarethenstr. 4, II. Etg.

Junges kath. Mädchen i. zu Anfang Jan. Stellung als Stütze od. Köchin i. bess. Haushalt, am liebsten in Münster. Selbiges kann der Bürgerl., wie feineren Küche vorstehen. Offerten erbitte unter V 7376 an A. Rolef, Markt 37.

Junges Mädchen
vom Lande sucht Stelle in kl. ruh. Haushalt z. Dezember oder Januar.
Off unter B 7383 an A. Rolef, Markt 37.

Suche Kundschaft im Flicken. Spiekerhof 17 I.

Tüchtig. Schlossergeselle sucht Stellung als
Heizer oder Elektriker.
Off. u. C C 399 an die Gesch.

Suche für m. Sohn, kathol., zum 1. April Stelle als
Gärtnerlehrling,
am liebsten auf einem adeligen Gute. Gefl. Off. u. F G 3171 an die Gesch. erbeten.

Kaufen Sie **Perser-Teppiche** nicht, bevor Sie mein Lager angesehen haben. — Zwanglose Besichtigung. — **Onno Behrends,** Alter Steinweg 8.

Tüchtige Kaufleute
befähigt zum Besuch von Privat- und Geschäftsleuten, finden dauernde Position bei entsprechendem Fixum und Nebeneinnahmen. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da kurze Einarbeitung durch tüchtigen Fachmann erfolgt.
Offerten unter Postlagerkarte 55 Hauptpostamt Düsseldorf.

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Verlangen Sie verehrte Hausfrau beim Einkauf von **Bleich-Soda**

nur **Henkel's Bleich-Soda.**

Altbekannt und beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche.

Unentbehrlich für den Hausputz!

Achten Sie aber auch darauf, dass Sie wirklich

Bleich-Soda mit dem Namen **Henkel**

und Schutzmarke „Löwe" erhalten.

Ueberall erhältlich.

Apparate in Kupfer.

Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen.
Armaturen für Dampf und Wasser.
Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab.

Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.

Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.

Hegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.

Waldorf-Astoria Cigarettes

Komfortable

Leder-Klub-Sessel, preiswert, — erprobte Formen, — kein fabrikmäßig hergestelltes Massenprodukt, sondern Einzelanfertigung in eigener Werkstatt — geschulte Kräfte — beste Materialien — F. C. Münch Nachfg. Herm. Odendahl, Münster i. W., Ludgeristr. 11.

Achtung!

Nur 2 Tage **Donnerstag,** 21. Nov., und **Freitag** großes Lager in nur b utschen

Daueräpfeln sehr billig zu verkaufen. a2a

Schillerstraße 9.

H. K. 47

Brief erhalten. Besten Dank für Toilettengeheimnis. Ist auch wirklich großartig. Diese Eleganz! Von jetzt ab nehme ich aber nur noch **Erdal** für meine Schuhe. G. u. K. L.

Gute Position

erf. gewandt., vorurteilsfr. Kaufmann od. befähigte Persönlichkeit bei großem Unternehmen. Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum Bedingung.

Offerten unter **Postlagerkarte 43 Hauptpostamt Düsseldorf.**

Augustiner Schankbier

im Anstich.

Restaurant „Zum Augustiner"

Inh. **Hans Bruun.** a4c

Großer Reste-Verkauf

1912 November 1912

22.

Freitag und Samstag

Wolff & Co.

Salzstr. 37 1. Etage.

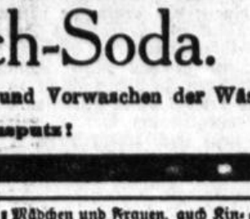
Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und

Kopf-schuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) u. **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt b. **A. & F. Hansmann,** Spiekerhof 8, Drog. **Bitzhof,** Wolbeckerstr. 65, und **Th. Koch,** Michaelisplatz 2.

Kinderbettstelle,

Nr. 390.



Spezialmatratze, Seitenteile doppelt abschlagbar 74×144 cm

braun lak.	Mk. 17,70
bronciert	Mk. 19,50
weiß lak.	Mk. 20,40

Kinderbettstelle

Nr. 410



dopp. Spezialfedermatratze, Seitenteile doppelt abschlagbar 74×144 cm

braun lak.	Mk. 19,20
bronciert	Mk. 21,00
weiß lak.	Mk. 21,90

Theodor Gloer,

Münster i. W., Ludgeristrasse 9.

Puppenklinik.

Alle Puppen werden repariert. Großes Lager in **neuen Puppen** und allen **Ersatzteilen,** sowie echten und imitierten **Puppenperücken.** **Anfertigung** v. Puppenperücken aus ausgekämmtem Haar a3b

Puppenklinik

Altefischmarkt 2.

CE-EL-CO

Rot Siegel

ist die feine

Weltmarke

für a°

Krawatten.

In unübertroffener Auswahl bei

Jos. Wurm

Tyroler Handschuh-Haus, Ludgeristr. 24. Fernruf 1882.

Käufer

bin ich für **Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Militärröcke und -Hosen, Mäntel, Reitstiefel u. -Hosen, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Säbel, Degen, Koppel, Koffer, Taschen** usw zu unübertroffenen Preisen.

C. Rütter sr.,

Kr.-Limpen 17—19. Fernruf 1529. Gegründet 1878. a°

Bonifatius-Sammel-Verein

Münster.

Alte Bücher und Zeitschriften, Kalender, Gebetbücher 2c. für Bibliothekzwecke und zur Gratis-Verteilung an arme Katholiken der Diaspora werden mit herzlichem Dank angenommen.

Ludgeristraße Nr. 48 und **Nordstraße Nr. 3.**

Sendungen von auswärts bitte zu adressieren an Herrn **Hub. Bispinck,** Schützenstraße 7, an welchen auch Stanniol, Zigarrenabschnitte, alte Freimarken, alte Gold- und Silbersachen, Münzen 2c abgeliefert werden können zum Besten der armen Diaspora-Waisen.

Bedeutend herabgesetzte Preise für

Costume, Mäntel, Blusen, Costumröcke, Unterröcke

Bernard Bücker,

ältestes Spezialgeschäft für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion.

Münster i. W., Fernruf 1851 Clemensstrasse 33.

Möbel

Besichtigen Sie

meine

Wohnungs-Einrichtungen

3 Zimmer von 1000 Mk. und höher
4 Zimmer von 1650 Mk. und höher
5 Zimmer von 2400 Mk. und höher
6 Zimmer von 2650 bis 10000 Mk.

alsdann müssen Sie zu der Ueberzeugung gelangen, dass ich hinsichtlich

Auswahl
Formenschönheit und
Preiswürdigkeit

unbedingt an erster Stelle stehe.

Möbel-Ausstellung.

Jos. Weber Nachf.

Ludgeriplatz 3.

Hängelampen!

Meinen Vorrat in besseren Hängelampen für Petroleum- u. Spiritus-Beleuchtung verkaufe ich bis zum 1. Januar 1913 zu jedem annehmbaren Preise.

H. Gautzsch

Münster i. W. Engelstrasse 49-51.

Katalog enthält größte Auswahl all. Größen u. Preislagen umsonst u. frko.



Willkommene reizende **Weihnachts-Geschenke** sind meine **echten Straussfedern** alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant und vornehm.

Ich liefere **echte Straußfedern** unt. Nachn. in Tiefschwarz u. Schneeweiß.

Länge ca. 36 cm, Breite ca. 18 cm, zu 1.50 M.
„ „ 39 „ „ „ 14 „ „ 2.50 „
„ „ 45 „ „ „ 16 „ „ 4.50 „

Nicht gefallendes nehme auch noch nach Weihnachten anstandslos unter Nachnahme retur.

Ernst Lange, Strauss. Spezialh. **Düsseldorf,** Kaiserstrasse 29.

Kein Ladengeschäft, Versand direkt an Private.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen Bankbeamten

Hugo Feldhaus

findet statt am Freitag, den 22. November, morgens 9 Uhr, in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Zum Dortmunder

Königstrasse.

Donnerstag abend

im neu renovierten Saale

Grosses

Streichkonzert

der ganzen Kürassier-Kapelle.

Foltzik.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten, sorgsamen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

den Gutsbesitzer

Franz Bettmer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzen Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahre.

Mir bitten um ein andächtiges Gebet für die Seele des teuren Verstorbenen.

Borghorst, den 19. November 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 22. November, morgens ½10 Uhr; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sprechmaschinen

mit und ohne Trichter sowie **Schallplatten** in größter Auswahl von 1,50 Mark an, kaufen Sie am billigsten und besten bei

Fritz Riesenbeck

Platzpassage. a°

Damen-Frisier-Salon.

Frau's Friseur-Geschäft Berlpool 24, Telephon 1778 neben Hotel Moormann.

Lager und Anfertigung aller Haararbeiten. f°

Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Kunstgeschichtliche Vorträge

zum Besten des Evangelischen Frauenvereins.

Heute, Donnerstag, 21. November, abends 7 Uhr findet im Saale des Landesmuseums der zweite Vortrag mit Lichtbildern statt:

„Westfälische Plastik" von Dr. Burkhard Meier, Assistent am Westfäl. Landesmuseum.

Karten à 1 Mk. — für Studenten und Schüler die Hälfte — sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Bisping, Kneer, in der Obertüschenschen Buchhandlung (Ad. Schultze) und abends an der Kasse.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand des Evangel. Frauenvereins.

Zöpfe

zu 1,35 2,50 3,00 4,00 5,00 6,50 7,50 9,00 10,00 12,50 15,00 18,00 20,00 Mk. usw.

Haarunterlagen mit u. ohne Deckhaar sehr billig.

Anfertigung von ausgekämmtem Haar prompt und billig.

Versandp. Nachnahme nach Haarprobe. Ausgekämmtes Haar wird angekauft.

H. Monhof,

Bogenstraße 7.

Dortmunder Kind'l.

Renato Virgilio

Anfang des Konzertes 6 Uhr.

Eintritt frei.

Café Renne

G. Reinhold, Hoflieferant.

Heute, Donnerstag:

Großes Konzert

des berühmten Geigenvirtuosen Kyrilla.

Kaffee-Konzert.

Eintritt frei.

Empfehle gleichzeitig meinen vorzügl. **Mittagstisch.**

Schlossgarten-Saal.

Donnerstag, d. 21. Nov., nachm. 5½ Uhr:

Großes

Konzert

Leitung: Obermusikmeister O. Krüger.

Stadttheater.

Donnerstag, d. 21. Nov., 8 Uhr:

— **Aida,** —

Große Oper von Verdi.

— Große Preise. —

Freitag, den 22. Novbr., 8 Uhr

College Crampton.

Komödie von Gerh. Hauptmann.

— Gewöhnliche Preise. —